Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1920

289 (30.6.1920) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. Mittag-Ausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatl. ℳ 4.30 frei ins Haus geliefert ℳ 5.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 5.— Durch die Post ausschließlich Ausgabe bezw. Zustellgebühr ℳ 4.60.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile ℳ 1.50, auswärts ℳ 2.—. Die Reklamezeile ℳ 7.—, an erster Stelle ℳ 7.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

Geschäftsstelle Telef. Nr. 86.
General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.
Redaktion Telef. Nr. 309 u. 319
Beilagen: Sportblatt * Landwirtschaft und Gartenbau * Modeblatt * Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik u. Feuilleton: Ant. Rudolph; bad. Politik, Lokales u. allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff; bad. Chronik u. Sport: K. Volderauer; für den Anzeigen-Teil: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Vertretung: Berlin W. 10.
Ständige Auflage 50000 Exemplare.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Nr. 289. Karlsruhe, Mittwoch den 30. Juni 1920. 36. Jahrgang.

Neuestes vom Tage.

Das Vertrauensvotum des deutschen Reichstages für die neue Regierung wird, wie man annimmt, eine Vierfünftelmehrheit betragen.

In Berlin tritt heute der Reichswirtschaftsrat zusammen.

Privatnachrichten aus Posen bestätigen, daß die Polen in den Pripjetsümpfen eine vernichtende Niederlage erlitten haben.

Die italienische Arbeiterkammer hat gestern den Generalstreik erklärt.

Politische Kurzsichtigkeit der Entente.

⊙ **Karlsruhe**, 30. Juni. Nunmehr liegt der offizielle und bereits veröffentlichte Wortlaut der den Vertretern der deutschen Friedensdelegation in Paris überreichten drei Entwaffnungsnoten vor. Sie enthalten im wesentlichen das, was bereits auszugsweise bekannt geworden ist, entrollen aber in ihrem Aufbau und in ihrer Begründung ein so auffallendes Bild politischer Kurzsichtigkeit und Verbohrtheit, daß es gut tut, noch mit einigen Worten darauf zurückzukommen. Zunächst verrät der Ton soviel der Anmaßung und des Polizeigeistes, solch unerquickliche Mischung von scheinbarer Sachlichkeit und mondferner Kenntnis der Realitäten, daß man Schwierigkeiten hat, die Nüchternheit der Noten mit dem nötigen Ernst zu betrachten.

Die Noten zerfallen in einen grundsätzlichen Teil, der sich auf die Einhaltung der Entwaffnung bezieht. Der zweite Teil befaßt sich mit der Antwort auf die deutsche Note vom 4. Juni, die die Gestattung eines ständigen Heeres von 200 000 Mann zum Gegenstande hatte. Der dritte Teil endlich ist speziell dem Abbau der deutschen Luftstreitkräfte in Gemäßheit des Art. 198 ff des Versailler Vertrages gewidmet. Soweit Form und Umriß.

Der Geist des neuen Notenkomplexes reiht sich dem Geist sämtlicher aus dem Versailler Vertrage entspringenden Forderungen würdig an. Im einzelnen wird von uns kategorisch die endgültige Herabsetzung des stehenden Heeres auf hunderttausend Mann unter Ablehnung jeder Fristverlängerung, die Auflösung der Einwohnerwehren und der Sicherheitspolizei, sowie endlich die Zerstörung des über den Rahmen des Erforderlichen hinausgehenden Kriegsmaterials gefordert. Die Noten versuchen dabei den Anschein zu erwecken, als ob diese Forderungen der Billigkeit entsprechen und den Verhältnissen Rechnung tragen. Demgegenüber muß wiederholt werden, daß die Schwächung der für die Sicherheit Deutschlands notwendigen bewaffneten Macht unerträglich ist, ganz abgesehen davon, daß sie, politisch betrachtet, eine Dummheit ist. Es ist richtig, daß sich der Inhalt der Noten strikte an die Forderungen des Friedensvertrages hält, sie lassen aber jedes Augenmaß für das Gebot der Stunde vermissen. Als Ersatz für ein ausreichend starkes stehendes Heer, das nach sachverständigem Urteil mit zweihunderttausend Mann gerade noch die Aufgabe der Sicherung im Reich durchführen kann, wird uns die Erhöhung der Ordnungspolizei um siebzigtausend Mann und der Gendarmerie um fünftausend Mann zugestanden. Demgegenüber steht aber die Verminderung des Heeres um einhunderttausend Mann und die Abschaffung der Einwohnerwehren und der Sicherheitspolizei. Insgesamt ständen uns somit zur Aufrechterhaltung der Ordnung zweihundertsiebenundsechzigtausend Mann zur Verfügung, einschließlich der von dem alliierten Ueberwachungsausschuß für Polizeizwecke in der neutralen Zone genehmigten zehntausend Mann.

Wie der Reichswehrminister dem Vertreter des „Matin", Herrn Jules Sauerwein mitteilte, will er die Hoffnung nicht aufgeben, daß sich die Alliierten in letzter Stunde doch noch erweichen lassen und einsehen, daß für Deutschland bei dem schwelenden Brand der durch bolschewistische Hetze und wirtschaftliche Notlage noch immer beunruhigten Arbeiterschaft die Aufrechterhaltung eines stehenden Heeres von zweihunderttausend Mann als Existenzminimum darstellt. Demgegenüber sind die Zugeständnisse in Fragen der Ordnungspolizei nur von untergeordneter Bedeutung. Er geht mit Recht von dem Standpunkte aus, daß eine ausreichend bewaffnete, nach militärischen Gesichtspunkten disziplinierte Wehrmacht für unsere früheren Feinde auch nicht den Schatten einer Bedrohung darstellt, wogegen sie allein die nötige Bürgschaft für die ruhige Entwicklung des arbeitswilligen Deutschland schafft. Auch die Franzosen werden anerkennen, daß Herrn Geßler keine militärischen Instinkte nachgesagt werden können, und daß ihm als dem Völkerfrieden und der Völkerversöhnung wohlgeneigten verantwortlichen Vertreter der deutschen Wehrmacht keine hinterhältigen Absichten, die leider noch immer befürchtet werden, untergeschoben werden dürfen. Ebenso sind sie innerlich davon überzeugt, daß der Reichswehrminister am besten wissen muß, welche Zahl von Truppen erforderlich ist, um abgesehen von der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung die Grenzen Deutschlands gegen feindliche Gelüste zu verteidigen.

Jetzt erst geht wieder eine Welle der Unruhe über Deutschland hin, die Lebensmittelkrawalle, der Appell staatsfeindlicher Elemente an die Gewalt, wie er sich in der Kundgebung der Unabhängigen und Kommunisten für den Generalstreik äußert, die geheimen Konferenzen mit Wigdor Kopp in Berlin, die keine Kaffeekränzchen sind, deuten darauf hin, daß über Nacht Brände ausbrechen können, die, soll Deutschland wirtschaftlich nicht hoffnungslos zu Grunde gehen, im Keime erstickt werden müssen. Wenn ein so ernster und aufrichtiger Mann wie Dr. Geßler sein Verbleiben im Amt von der Beibehaltung einer mobilen Sicherheitstruppe von zweihunderttausend Mann abhängig macht, so muß schon etwas daran sein. Nur verbohrte Besserwisser und Angsthasen können unter diesen Umständen in der heutigen Macht Deutschlands eine Gefahr für ihre Ziele erblicken, die im Gegensatz zu den unsrigen imperialistischer Art sind. Es ist eine Dummheit, das nicht einsehen zu wollen, hoffentlich geht sie nicht so weit, daß man sagen muß, die Götter selbst kämpfen vergeblich dagegen. Denn wäre dem so, dann würde damit, so paradox es auch klingen mag, die Erfüllung des Friedensvertrages in Frage gestellt, die nur da möglich ist, wo militärisch ausreichend gesicherte Ruhe und Ordnung gegen innere und äußere Einflüsse aufrechterhalten werden kann.

*

= **Berlin**, 30. Juni. Die Entente verlangt die Auflösung der Sicherheitspolizei, will aber dafür eine Verstärkung der Ordnungspolizei gestatten. „Sind Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei Gegensätze?" fragt Wolfgang Heine im „Berliner Tageblatt". „Hängt die Sicherheit davon ab, ob die Dienströcke grau oder blau sind? Schon vor einem Jahr denunzierten die Unabhängigen die Sicherheitspolizei, als eine dem Friedensvertrag widersprechende, versteckte Armee."

Die englischen Arbeiter und der Bolschewismus

E. **Berlin**, 29. Juni. Trotz der natürlich auch in England durch bolschewistische Agitatoren versuchten Verhetzung der Massen hat der politisch besonders gut geschulte englische Arbeiter sich ein klares, ruhiges, den Tatsachen, mehr als geschwollenen Phrasen, Rechnung tragendes Urteil zu bewahren gewußt. Das offenbart sich namentlich in der grundsätzlich gemeinsamen wichtigen weittragenden Entschließung der Arbeiterkonferenz in Scarborough, die mit großer Mehrheit den Anschluß an die bolschewistisch orientierte 3. Internationale, die sogenannte Moskauer Internationale, abgelehnt hat. Dieser Beschluß darf umsomehr auf höchste Beachtung Anspruch erheben, als er sich nicht etwa lediglich auf theoretische Erwägungen oder unkontrollierbare Zeitungsmeldungen, sondern in erster Linie auf eigene Untersuchungen und Beobachtungen stützt, die von Abgesandten der englischen Arbeiterschaft in Rußland selbst angestellt wurden.

Was man dort an Ort und Stelle von den zweifelhaften Segnungen des Bolschewismus erfahren und mit eigenen Augen gesehen hat, muß zu einem geradezu vernichtenden Urteil über die seltsamen Errungenschaften modernster politischer Phantastik geführt haben. Davor bangte natürlich auch der Sowjetregierung, die sehr wohl weiß, wie wenig die Wirklichkeit dem Bilde entspricht, das sie von dem Zustand Rußlands durch ihre Agitatoren den Völkern Europas vorgaukeln läßt und die eben deshalb von Anfang an bemüht war, den Sendboten der englischen Arbeiter Hindernisse in den Weg zu legen. Sie ließ die englischen Delegierten auf Schritt und Tritt überwachen, schränkte deren Bewegungsfreiheit nach Möglichkeit ein und versuchte vor allen Dingen, eine unmittelbare Aussprache der Engländer mit russischen Volksangehörigen zu hintertreiben. Aber der scharfe Blick der englischen Arbeiter, der sich nichts vormachen ließ, hat trotz aller Schikanen genug von dem russischen Elend und seinen Ursachen wahrgenommen, um sich von der Haltlosigkeit und Unmöglichkeit des Bolschewismus gründlich zu überzeugen. So haben denn alle Mitglieder der aus Rußland zurückgekehrten Arbeiterdelegation in ihren Berichten auf der Konferenz von Scarborough der Wahrheit gemäß erklären müssen, daß die kommunistischen Ideen der russischen Regierung ein Unsinn und besonders auf englische Verhältnisse schon garnicht anwendbar seien.

Es wäre sehr wünschenswert, daß nun auch unsere deutschen Arbeiter aus diesem einsichtsvollen Verhalten ihrer durch eigenen Augenschein unterrichteten englischen Berufsgenossen die einzig richtigen Folgerungen ziehen möchten. An diesem wichtigen und maßgebenden Urteil von Scarborough sollten sie nicht unbelehrt vorübergehen, es müßte ihnen vielmehr endlich die Augen darüber öffnen, wie gewissenlos sie zu ihrem eigenen Unheil von den russischen Agitatoren beschwindelt werden. Wenn die englischen Arbeiter endgültig zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die kommunistischen Ideen auf englische Verhältnisse nicht anwendbar seien, dann sind sie zum mindesten ebenso ungeeignet für deutsche Verhältnisse, die vornehmlich auf industriellem Gebiet sich denen Englands während der letzten Jahrzehnte doch so ähnlich gestaltet haben wie ein Ei dem andern. In manchen Kreisen Englands wird nun der Standpunkt vertreten, das einzige Mittel, den Bolschewismus zu vernichten, sei die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland. Wenn das 160 Millionen zählende russische Volk die guten Wirkungen hiervon zu spüren bekomme, werde es sich nicht länger von einer bolschewistischen Regierung ausplündern und zu Grunde richten lassen. Darum könnten auch die Verhandlungen mit Krassin zu keinem verträglichen Erfolge führen, selbst wenn der Oberste Wirtschaftsrat der Entente sich mit dem absonderlichen Sendling der Sowjetregierung einläßt. Wie schon kurz gemeldet, hat Lloyd George sich entschieden, Krassin am Tage seiner Abreise noch einmal eine Unterredung zu gewähren. Aber das Blatt fügt auch gleich hinzu, die Mission Krassins sei trotzdem gescheitert. Die Regierung von Moskau hätte keine Garantie in Bezug auf die Sicherheit der Waren und Produkte geben können, die zur Ausfuhr zur Verfügung stehen würden.

*

WTB. **London**, 29. Juni. Reuter vernimmt, daß die Verhandlungen mit Krassin einen befriedigenden Verlauf nehmen, obgleich einige Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Ansichten in Moskau über die der britischen Regierung zu erteilende Antwort noch ein wenig auseinander gehen. Krassin wird neuerdings mit dem Obersten Wirtschaftsrat zusammentreffen. Er wird wahrscheinlich noch weitere Besprechungen mit den britischen Ministern haben, bevor diese nach Spaa abreisen.

Die Dinge in Italien.

Die Unruhen im Innern.

WTB. **Mailand**, 29. Juni. Der „Secolo" berichtet von neuen Zwischenfällen in verschiedenen Städten der Romagna. In Forli haben die Demonstranten eine Brücke gesprengt. In Cesina wurde ein Soldat getötet. Zwischen Polizei und Demonstranten kam es in Rimini zu heftigen Zusammenstößen.

Schwerer Natur sind die Unruhen in Torni. Hier griffen aufrührerische Elemente nach einer sozialistischen Versammlung das Lokal der bürgerlichen Vereinigungen an, wobei es vier Tote und 11 Verwundete gab.

Nach dem „Corriere della Sera" hat sich die Lage in Oberitalien bedeutend gebessert. In Ancona ist die Ruhe nach 2½ Tagen wieder hergestellt worden. Die Bersaglieri, die sich zuerst durch anarchistische Elemente beeinflussen ließen, haben sich wieder den Befehlen der Führer unterworfen. Wie das Blatt weiter berichtet, dürfte die sozialistische Parteigruppe die Zwischenfälle von Ancona anläßlich der Beratungen der provisorischen Komitees zur Obstruktion in der Kammer mißbrauchen. Die Obstruktion hätte schon gestern einsetzen sollen, wurde aber im letzten Augenblick abgesagt, da einige einflußreiche Führer den Beratungen der sozialistischen Parlamentsgruppe nicht beiwohnen konnten.

Der „Avanti" veröffentlicht den Aufruf der italienischen sozialistischen Partei und des italienischen Allgemeinen Arbeiterbundes an das italienische Proletariat. Der Aufruf, der sich auch an die Soldaten wendet, erinnert an die von der Regirung gegebenen Zusicherungen, keine Truppen nach Albanien zu senden. Es ist diese Bemerkung des Ministerpräsidenten ein bemerkenswerter Sieg der Partei, aber es darf dem Worte einer bürgerlichen Regierung, auch der Giolittis, nicht getraut werden; den gewöhnlich entpuppt sich das gegebene Wort als eine Lüge. Die Regierungserklärungen sind nicht in jeder Beziehung zufriedenstellend. Wir wiederholen mit erhobener Stimme den Ruf: Hände weg von Valona. Der Aufruf bespricht weiterhin die Revolte von Ancona und schließt mit den Worten: Arbeiter und Soldaten! Haltet Euch bereit und reicht Euch vor einem neuen Kriege die Hand. Wehrt einen neuen Krieg ab mit dem Rufe: Revolution!

Die Erklärung des Generalstreiks.

WTB. **Rom**, 29. Juni. (Agencia Stefani.) In ihrer heutigen Nachtsitzung beschloß die Arbeiterkammer den Generalstreik zu proklamieren. Die Straßenbahnen verkehren nicht, die Pferdedroschken verkehren noch. Die meisten Läden sind geöffnet. Auf den Bahnhöfen herrscht vollkommene Ruhe. Alle Züge sind fahrplanmäßig abgefahren und angekommen, mit Ausnahme derjenigen von Ancona, die noch immer zurückgehalten werden.

Die sozialistische Parteileitung und das Bureau des allgemeinen Arbeiterbundes tagten im Monte Citorio. Der Sekretär der Parteileitung schlug eine Proklamation des Generalstreikes in ganz Italien vor, wogegen das Bureau des Arbeiterbundes energisch opponierte und den Saal verließ. Die Tagesordnung wurde von den Zurückgebliebenen mit 4 gegen 3 Stimmen abgelehnt und eine andere von einem Mitglied der Parteileitung eingebrachte, angenommen, die das Proletariat auffordert, die Disziplin zu bewahren und sich zur Ausführung der Parteibefehle bereitzuhalten, wenn die Regierung ihre Verpflichtung nicht halten sollte.

Italien und Albanien.

WTB. **Rom**, 29. Juni. (Agenzia Stefani.) Die Kammer setzte die Diskussion der Budgetzwölftel fort. Im Verlaufe der Diskussion wiederholte Giolitti, daß Italien keine Truppen nach Albanien sende. Ein mit mehr als nur militärischen Vollmachten versehener Diplomat habe sich am Dienstag nach Albanien begeben, um mit der albanischen Regierung zu verhandeln. Es sei zu erwarten, daß auf diese Weise eine rasche Verständigung mit Albanien erzielt werde.

Giolitti sprach darauf von den Ereignissen in Ancona. Die Regierung werde nicht allzuhart mit den Rebellen verfahren. Was die begangenen Verbrechen betreffe, so werde die Justiz sich damit zu befassen haben bei voller Unabhängigkeit und ohne jede Beeinflussung durch die Regierung. Die Kammer beschloß den Schluß der Diskussion und Uebergang zur Tagesordnung mit 223 gegen 93 Stimmen.

Von der neuen deutschen Regierung.

Reichskanzler Fehrenbach und der Reichsrat.

WTB. **Berlin**, 29. Juni. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates stellte sich Reichskanzler Fehrenbach im Reichsrate vor und sagte dabei unter anderem, er lege großen Wert auf ein Vertrauensverhältnis und ein gemeinsames Arbeiten zwischen Reichsrat und Reichsregierung. Die Interessen von Reich und Ländern seien ja doch im wesentlichen dieselben. In den schweren Nöten unserer jetzigen Zeit seien wir aufeinander angewiesen.

Der Redner fuhr fort: „Wie ich mir im Einzelnen das Verhältnis zwischen Reich und Länder denke, habe ich mir gestattet gestern in meiner Programmrede zum Ausdruck zu bringen. Ich würde sehr erfreut sein, wenn ich Ihrer eigenen Anschauung in diesen Punkten damit näher gekommen wäre und wenn unsere Anschauungen darin übereinstimmen würden.

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über die Entschädigung der Reichstagsmitglieder angenommen. Die monatliche Entschädigung ist auf 1500 Mark festgesetzt.

Die Regelung des Reichshaushalts.

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Das Kabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung in der Hauptsache mit der weiteren vorläufigen Regelung des Reichshaushalts für 1920. Es konnte sich den Gründen, die das frühere Kabinett zu seiner Zustimmung veranlaßt hatten, nicht verschließen und stimmte daher dem Entwurfe zu. Im übrigen wurde beschlossen, die Frage der Vereinfachung der Reichsbehörden und der neuen Abgrenzung ihrer Zuständigkeit unverzüglich in Angriff zu nehmen.

Das Vertrauensvotum des Reichstages.

TU. **Berlin**, 29. Juni. Die Zustimmung des Reichstages zu der Kabinettsbildung wird nach der „Voss. Ztg." in Form einer Erklärung erfolgen, in der die Regierung ersucht wird, im Sinne ihrer programmatischen Darlegungen die Geschäfte zu führen. Dieser Entschließung werden voraussichtlich nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die Deutsch-Nationalen zustimmen, sodaß die Regierung bei der ersten Abstimmung eine Vierfünftelmehrheit erhalten würde.

Französische Stimmen zur Reichskanzlerrede.

WTB. **Paris**, 29. Juni. Zu den Erklärungen des Reichskanzlers Fehrenbach sagt der „Figaro":

„Dieser Staatsmann ist zu klug, um zu leugnen, daß Deutschland den Friedensvertrag von Versailles ausführen muß, aber er teilt uns mit, daß Deutschland schon mehr getan habe, als man von ihm erwarten dürfe. Ganz wie zufällig verkündet er, daß Deutsch-Oesterreich sich mit Deutschland vereinigen müsse. Kurz gesagt, er betont von Anfang bis zum Ende die Umgestaltung der Versailler Verträge. Gut, aber dann müssen wir nach Frankfurt a. M. zurückkehren und das Ruhrgebiet besetzen. Dann können wir von Revision und Herzlichkeit sprechen."

Vollständig ablehnend verhält sich der „Homme Libre", denn er vermißt in der Erklärung das Bekenntnis der Schuld und der Resignation über die Niederlage. Man hätte einen günstigeren Eindruck erhalten, wenn die Sprache des Kanzlers etwas demütiger gewesen wäre. — „Action Francaise" findet, daß Fehrenbach nichts Neues gesagt hat. Der Reichskanzler hat seine Meinung seit Weimar nicht geändert. In Frankreich habe man nach Waterloo von den Verträgen von 1815 gesagt, man müsse sie durchführen, um sich diesen Ballast vom Halse zu laden. Fehrenbach sagt, Deutschland werde den Vertrag von Versailles im Rahmen der Möglichkeit ausführen. Diese Feststellung müsse unbedingt auf der Konferenz von Spaa zur Richtlinie dienen.

*

Der Zusammentritt des Reichswirtschaftsrats.

= **Berlin**, 30. Juni. Dem heutigen Zusammentritt des Reichswirtschaftsrats widmen verschiedene Morgenblätter Wünsche und Hoffnungen.

Die „Vossische Zeitung" erinnert daran, daß das Rätesystem durchaus keine politische Errungenschaft ist. Der gesunde Gedanke, Vertreter der Produktion an der Ausübung der Staatsgewalt mit

wirken zu lassen, spielte bereits 1905 eine Rolle. Der Reichswirtschaftsrat wird schon in seiner jetzigen Verfassung den Versuch machen müssen, die Rechte über das Maß hinaus zu erkämpfen, das ihm der Neid kurzsichtiger Politiker gewährt hat. Er darf kein politisches Parlament im alten Sinne, sondern muß eine Verkörperung der Gewalt der deutschen Produktion werden, die sich auf den Unterbau der Zusammenfassung sämtlicher deutschen Gewerbe zu selbständigen Verwaltungskörpern stützen kann.

Nach der Friedensunterzeichnung.

Die deutschen Vertreter für Spaa.

= **Berlin**, 30. Juni. Die „Voss. Ztg." hebt hervor, daß die deutsche Delegation für Spaa von einer Reihe namhafter Bankiers begleitet sein wird. Von der Hinzuziehung hervorragender Bevollmächtigter der deutschen Produktion hat man noch nichts gehört.

Die Konferenz in Brüssel.

WTB. **Paris**, 29. Juni. (Agence Havas.) Der Völkerbundsrat hat den Zusammentritt der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel auf den 23. Juli festgesetzt. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten zeigt Bourgeois diesem im Namen des Völkerbundsrates das Datum der Konferenz an, und weist auf die Notwendigkeit hin, sofern die Konferenz ein Resultat bezüglich der Ausgaben einer internationalen Anleihe der Verminderung des Papiergeldes und der Sanierung des Wechselkurses zeitigt, das Ergebnis der Konferenz mitzuteilen. Bourgeois erklärte, die Einladung Deutschlands zu dieser Konferenz sei notwendig. Die Form der Einladung sei aber nach der Konferenz von Spaa festzusetzen.

Die Lage im Osten.

Zur Spannung zwischen Schweden und Finnland.

WTB. **Kopenhagen**, 29. Juni. „Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors, daß die schwedischen Mitglieder des finnischen Reichstages von der Regierung eine Gesetzesvorlage betr. Selbstverwaltung der drei schwedisch sprechenden finnischen Landschaften Nyland, Aaland und Osterboden gefordert haben. Der Justizminister stimmte dem Schritte zu und trat darauf aus der Regierung aus. Zu seinem Nachfolger wurde Granfelt ernannt.

Vom russisch-polnischen Krieg.

TU. **Danzig**, 29. Juni. Aus Posen hierher gelangte zuverlässige Privatnachrichten besagen, daß die polnischen Truppen der Armee des Generals Rydz-Smigly entgegen den polnischen Heeresberichten durch bolschewistische Kavalleriekorps in den Pripjetsümpfen eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Zwei Divisionen wurden zusammengehauen, darunter das Posener 2. Ulanenregiment. Die Polen ziehen mit größter Schnelligkeit Ersatztruppen ein, bei denen jedoch viele Desertionen stattfinden. Die ungünstigen Frontberichte haben in Posen große Bestürzung hervorgerufen.

WTB. **London**, 29. Juni. (Agence Havas.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Kopenhagen hat Polen alle Männer zwischen dem 25. und dem 36. Lebensjahre mobilisiert.

WTB. **Amsterdam**, 29. Juni. Die „Times" melden aus Warschau, daß dort ein Bericht eingetroffen sei, der Völkerbund beabsichtige in dem polnisch-russischen Kriege zu intervenieren. Polen würde dies mit Freuden begrüßen, da die übergroße Mehrheit der Bevölkerung Polens den Frieden herbeisehne, wenn er auf ehrenvolle Weise erreichbar sei.

Lenin und die Sozialisten der Westmächte.

WTB. **Paris**, 29. Juni. (Havas.) Nach dem „Echo de Paris" soll Lenin für eine Ausdehnung der Räterepublik mit den Sozialisten der Westmächte folgende Bedingungen aufgestellt haben:

1. Anschluß an die Moskauer Internationale. Aufgabe jeglicher Propaganda zu Gunsten der 4. Internationale, worin die Strömungen der 2. und 3. Internationale aufgehen sollen. 2. Anerkennung des Rechts der Bolschewisten, ihre Weltpropaganda fortzusetzen und Abgabe des Versprechens, die revolutionäre Aktion zu unterstützen, die sich daraus ergeben könnte.

*

WTB. **Paris**, 29. Juni. (Agence Havas.) Nach einem Telegramm des „Petit Parisien" hat Lenin ein Dekret unterzeichnet, durch das das Volkskommissariat für Industrie in ein solches für auswärtigen Handel umgewandelt wird. In Zukunft wird niemand mehr das Recht haben, Handelstransaktionen vorzunehmen, ohne dazu von diesem Kommissariat ermächtigt zu sein. Dieses Dekret hat somit die unbedingte Kontrolle der Sowjets über den Warenaustausch und den Außenhandel zur Folge.

Die Geschehnisse im Orient.

Die Kämpfe mit Kemal Pascha.

WTB. **Konstantinopel**, 29. Juni. (Agence Havas). Die Engländer haben den Hafen von Brussa und Mudania besetzt. Die Postniederlassung in Stambul befindet sich ebenfalls in den Händen der englischen Truppen. Kemal Pascha hat einen den religiösen Haß schürenden Aufruf an die Mohammedaner gerichtet.

Frankreich.

Die Beziehungen zum Vatikan.

WTB. **Paris**, 29. Juni. (Agence Havas). Die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten wird heute den Berichterstatter Colrat über den Gesetzentwurf hören, der die Wiedererrichtung der französischen Botschaft am Vatikan prüfen soll. Colrat wird die Verhandlungen darlegen, die in Rom zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan gepflogen worden sind. Die Kommission wird aber, da ihr Vorsitzender Barthou sich gegenwärtig in Prag befindet, erst in einer späteren Sitzung zu dem Entwurfe Stellung nehmen können.

Die Geschehnisse im Reich.

Nuntius Pacelli in Berlin.

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Der Nuntius Msgr. Pacelli ist heute vormittag hier eigetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Graf Preysing und der Benediktinerpater Wilbert. Msgr. Pacelli begibt sich nach der Hedwigskirche, wo er am heutigen Peter- und Paulstage die Messe liest. Graf Preysing stattete bereits im Laufe des heutigen Vormittags dem Reichsminister des Auswärtigen Simons den ersten Besuch ab.

Zum gewaltsamen Abbau der Lebensmittelpreise.

WTB. **Berlin**, 28. Juni. Ein Versuch, heute Lebensmittelunruhen in der Zentralmarkthalle hervorzurufen, wurde durch schnelles Eingreifen der Polizei im Keime erstickt. Einer der Rädelsführer, der aus Hamburg stammen soll, ist festgenommen worden.

= **Berlin**, 30. Juni. Die Vereinigung westfälischer Stadt- u. Landkreise beschloß einheitliche Höchstpreise für Frühobst und Frühgemüse festzusetzen.

WTB. **Duisburg**, 29. Juni. Gestern kam es auch hier zu schweren Lebensmittelunruhen. Am Rathaus feuerte die Reichswehr auf die Menschenmenge, wobei mehrere Personen getötet und einige schwer verletzt wurden. Verschiedene Läden wurden geplündert.

= **Gera**, 30. Juni. Hier wurde auf Veranlassung der Regierung und des Stadtrates ein Marktschutz ins Leben gerufen. Eine Kommission von Produzenten und Konsumenten setzt die Preise fest.

WTB. **Mainz**, 29. Juni. Der gestrige Tag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Vertreter der Landwirtschaft haben gegen die Festsetzung der Höchstpreise für das Obst protestiert und einen Anbau- und Lieferungsstreik angekündigt. Die Stadt Mainz hatte anläßlich der Lebensmittelnot an die Reichsregierung das dringende Ersuchen gerichtet, der weiteren Verteuerung der Lebensmittel Einhalt zu tun. Ferner wird der Abbau der Kartoffelpreise und Abschaffung der Zuschläge auf manche Lebensmittel und Bedarfsartikel zu den tatsächlichen Gestehungskosten verlangt.

WTB. **Würzburg**, 30. Juni. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind bei dem vorgestrigen Lebensmittelkrawall zwei Personen getötet und vier verwundet worden. Ueber die Stadt wurde der Kriegszustand verhängt. Die Lage ist heute noch gespannt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 28. Juni. Wie wir hören, wird die in Karlsruhe durch ihr Auftreten gelegentlich der Aufführung des „Judas Maccabäus" auch weiteren musikalischen Kreisen bekannt gewordene Sängerin, Fräulein Anna Maucher, Schülerin der bekannten Kammersängerin, Frau Gisela Staudigl, im Winter dieses Jahres in Berlin öffentlich auftreten, nachdem sie jetzt von ersten Berliner Fachleuten gehört und außerordentlich lobend anerkannt wurde.

= **Schopfheim**, 30. Juni. Der Historische Verein für das Markgräflerland hat der Errichtung eines Markgräfler Museums in der alten Schopfheimer Kirche zugestimmt.

Prüfungskonzerte des Konservatoriums für Musik der Landeshauptstadt Karlsruhe.

-t **Karlsruhe**, 28. Juni. Die dritte und vierte Prüfungsaufführung des Konservatoriums der Landeshauptstadt Karlsruhe erfreute nicht nur durch den hohen Durchschnittsgrad aller gebotenen Vorträge, sondern beide Veranstaltungen brachten wiederum eine Anzahl künstlerisch bedeutsamer Leistungen, die ihren Platz auch in jedem Konzertsaal mit Ehren behaupten könnten. Schon die Eröffnungsnummer der dritten Aufführung, Beethovens Sonate E-dur op. 14 machte unter den Händen des Fräulein Erna Sieferer einen technisch und musikalisch durchaus günstigen Eindruck. Ebenso konnten Fräulein Annemarie von Chelius und Fräulein Gertrud Braun in einem Duett aus „Jessonda" von Spohr durch einwandfreie Reinheit der Intonation und musikalische Sicherheit ihren schön gebildeten Stimmen feste Geltung verschaffen. Zwei jugendlichen Schülern war die Direktion der Chorklasse und eines Schülerstreichorchesters anvertraut. Die beiden Herren (Max Schlager und Adolf Slevogt) wußten durch sichere Leitung die ihnen unterstellten Mitwirkenden zu einem wohlverdienten Erfolg zu führen. Ganz vollendet im Technischen und mit dem nötigen Mitschaffen persönlicher Fantasie brachten Fräulein Rosi Schweizer und Fräulein Elisabeth Neumann, die zu den schwierigsten Aufgaben im Zusammenspiel gehörende Sonate in Es-dur op. 18 für Klavier und Violine von R. Strauß zu packender Wirkung. Eine durch Feinsinn und graziösen Humor erfreuende Gabe des Fräulein Gertrud Braun waren 3 Lieder: Feldeinsamkeit und Therese von J. Brahms und Storchenbotschaft von Hugo Wolf. Die Chorklasse vermittelte in bester Ausführung die Bekanntschaft von 4 Chorliedern a) Singt mein Schatz wie ein Fink, b) Das Gärtlein dicht verschlossen, c) Du milchjunger Knabe, d) Röschen biß den Apfel an von H. Cassimir, die verdienen, eine weitere Verbreitung zu finden. Die Arie der Zerbinetta aus „Ariadne auf Naxos" von R. Strauß gab Fräulein Klara Schüssele nochmals Gelegenheit zur Entfaltung ihrer außerordentlichen Stimmtechnik. Das prachtvolle G-mollquintett für Streichinstrumente von Mozart ließ in einer künstlerisch sehr achtbaren Ausführung durch Frl. Elisabeth Neumann, Herrn Günther Eberle, Frl. Lulu Dorner, Herrn Hans Dieter von Gemmingen und Herrn Willy Müller das schöne Konzert weihevoll ausklingen.

Die vierte Aufführung brachte gleich zu Anfang eine nach jeder Richtung hin vortreffliche Darbietung des schwierigen C-molltrios von Mendelssohn, in dem Frl. Irma Stein, von Frl. Lulu Dorner und Herrn Willy Müller ebenbürtig unterstützt, den Klavierpart mit glänzender Technik und mit lebensvoller seelischer Hingabe durchführte. In der Arie der Marzeline aus „Fidelio" führte sich Fräulein Hildegard von Kunzendorff als eine stimmlich gut fundierte, werdende Sängerin ein, deren Entwicklung Gutes erwarten läßt. Als einen Cellist von schöner Fertigkeit und guter Musikalität stellte sich Herr Willy Müller in einer ungarischen Fantasie von Grützmacher vor. Eine berechtigte Anwartschaft auf eine schöne Sängerlaufbahn darf Herr Karl Joho erheben. In zwei Balladen von Löwe: Archibald Douglas und Heinrich der Vogler gab er durch schönes ausgiebiges Stimmaterial und lebendige Darstellungsfähigkeit einen Beweis bereits weit gediehener Gesangskunst. Grundechtes Musiktalent und geistige Aufgeschlossenheit sprachen aus dem auch technisch untadelhaften Vortrag des Fräulein Gudula Landauer, der in einer Nummer aus Bachs C-mollpartita eine sehr anspruchsvolle Aufgabe gestellt war. Eine Arie aus „Mignon" von A. Thomas lieh in Fräulein Else Raab eine durch ausgiebige und bereits weit kultivierte Stimme und durch lebendige angeregte Vortragsweise sehr begabte dramatische Sängerin sich ankündigen. Allen Anforderungen an eine technisch klare und musikalisch wohldestellte Wiedergabe erfüllten Fräul. Luise Schäfer und Frl. Maria Rodehau in der Sonate für Violine und Klavier in E-dur von Händel. Das Vogellied aus „Bajazzo" eignet sich wenig zum Vortrag im Konzertsaal. Wir hätten Fräulein Rösli Weidmann lieber eine andere Aufgabe gewünscht, in der sie sich vielleicht besser hätte geltend machen können. Mit bestem Gelingen im Technischen und mit erfreulicher Begeisterung spielten Fräulein Anna Sautter und Herr Günther Eberle die F-dursonate op. 8 von Grieg.

Vermischtes.

= **Halle**, 30. Juni. Die drei großen Staßfurter Maschinenfabriken haben wegen Lohnstreitigkeiten ihre Betriebe geschlossen.

WTB. **Eisenach**, 29. Juni. Die ausständigen Transportarbeiter haben die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

= **Mühlheim** a. d. Ruhr, 30. Juni. Hier ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, die bereits 26 Erkrankungen zur Folge hatte. Offenbar sind alle Erkrankungen auf dieselbe Ansteckungsquelle zurückzuführen. Zwei Erkrankte sind schon gestorben.

WTB. **Aarau**, 29. Juni. Der Aarauer Regierungsrat ersuchte den Bundesrat, auf die deutschen Behörden dahin zu wirken, daß im Kanton Aargau Personen für ihre Erwerbstätigkeit in Deutschland nicht mehr der deutschen Reichseinkommensteuer unterworfen werden.

Das Aussterben der Schwalben.

= **Berlin**, 30. Juni. Schon seit dem Kriegsbeginn wird ne Abnahme der Schwalben beobachtet, die sich seit dem Jahre 1917 immer stärker bemerkbar macht und in diesem Frühling einen hohen Grad erreicht hat. Die Ursachen der gewaltigen Abnahme der Schwalben sind nicht ohne weiteres zu erkennen. Die Annahme, daß in Italien und Spanien eine vermehrte Nachstellung stattgefunden hat, scheint zur Erklärung nicht zu genügen, denn in diesen Ländern wurden auch vor dem Kriege die Schwalben in Massen gefangen, ohne daß eine wesentliche Abnahme bemerkbar geworden wäre. Es muß sich um weitergehende Ursachen handeln, um eine Verschlechterung der Daseinsbedingungen überhaupt. Auch der Mangel an Brutgelegenheiten, der durch die moderne Bauart tatsächlich eingetreten ist, könnte Schuld tragen. Noch wahrscheinlicher aber ist die Annahme, daß eine noch nicht bekannt gewordene Seuche unter den Schwalben ein Massensterben verursacht. Allerdings ist noch keine Beobachtung, die darauf schließen läßt, gemeldet worden. Jedenfalls verdient die Sache genau verfolgt zu werden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 26. Juni: Rudolf Hof von Geiß-Nidda, Militär-Anwärter in Babenhausen, mit Emma Ehmann Witwe von Grünberg; Friedrich Kirchenbauer von hier, Präger hier, mit Elsa Künzler von hier; Wilhelm Wahl von Mosbach, Bauwerkmstr. und Architekt hier, mit Frieda Eisen von hier; Friedrich Goldschmidt von hier, Kaufmann hier, mit Ottilie Krist von hier; Hermann Ganz von her, Tagl. hier, mit Wilhelmine Danner Witwe von Sternenfels; Ernst Ellermann von Rath, Eisenbahngütervorsteher hier, mit Erna Scherer von Konstanz; Hans Kalbe von hier, Zahnarzt hier, mit Elsa Roth von Bruchsal; Eduard Schwaab von Lingenfeld, Buchhalter hier, mit Salome Schwab geb. Mehl von Straßburg; Fridun Aliew von Baku, Ingenieur hier, mit Waleska Werlein von Riga.

Eheschließungen. 29. Juni: Sally Merser von Warschau, Kaufmann hier, mit Ruchla Manaster von Baligrod; Karl Friedrich Kohler von Lörrach, Hausdiener hier, mit Elisabetha Kohler Witwe von Schattdanen; Otto Kraft von Stuttgart, Uhrmacher hier, mit Maria Schweickardt von Heidelberg; Wilhelm Knieß von Maßbach, Kaufmann hier, mit Karoline Oettling von hier.

Todesfälle. 26. Juni: Leonhard Schneider, Maurer, Witwer, alt 51 Jahre. — 28. Juni: Johann Hummel, Unterpräparator, ledig, alt 17 Jahre; Maria Krumm, ohne Beruf, ledig, alt 73 Jahre; Friedrich Erb, Landwirt, Ehemann, alt 73 Jahre; Johannes Kirchgäßner, Dienstmann, Witwer, alt 73 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, 30. Juni, 10 Uhr: Otto Urbach, Kaufmann, Schillerstraße 18. — ½11 Uhr: Adolf Kutt, Student, Bernhardstr. 5. — 2 Uhr: Engelbert Hettig, Kanzleidiener, Erbprinzenstr. 9. — ½3 Uhr: Susanna Ott, Schmieds-Witwe, Morgenstr. 1. — 3 Uhr: Johann Hummel, Schüler, Klauprechtstr. 6. — ¼4 Uhr: Johann Fießler, Maler von Grötzingen. — ¾4 Uhr: Johann Kirchgäßner, Dienstmann, Baumeisterstraße 28.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, Mittwoch, 30. Juni, morg. 6 Uhr: 2,35 m, gest. 1 cm.
Kehl, Mittwoch, 30. Juni, morg. 6 Uhr: 3,25 m, gest. 3 cm.
Maxau, 30. Juni, morg. 6 Uhr: 4,94 m, gest. 4 cm.
Mannheim 30. Juni, morg. 6 Uhr: 3,95 m, gef. 1 cm.

Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton E. Stevenson.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während ich der Madame Godfreys Stahlhandschuh über die rechte Hand streifte, sah ich zu Godfrey hinüber. Er starrte die verschleierte Dame mit so verwunderten Augen an, daß ich nahe daran war, vor Entzücken laut zu lachen. Ich hatte nicht oft das Vergnügen gehabt, Godfrey ratlos zu sehen, aber jetzt war er völlig außer Fassung.

Die verschleierte Dame betrachtete den Stahlhandschuh und lachte leise.

„Darf ich jetzt das Fach öffnen?" fragte sie.

„Jawohl, gnädige Frau!"

Sie trat an das Schränkchen heran. Godfrey und ich standen dicht hinter ihr. Endlich sollte das Geheimnis, das wir nicht zu enträtseln vermocht hatten, aufgedeckt werden. Und mit der Lösung des Rätsels sollte das Ende der romantischen Theorie hereinbrechen, die wir mit so vielem Scharfsinn aufgebaut hatten.

Instinktiv warf ich einen Blick auf das Fenster hinter mir, aber der helle Halbkreis war nicht verdunkelt.

Die verschleierte Dame beugte sich über die Tischplatte und spreizte die Finger ihrer rechten Hand, um sie auf die Metalleinlagen der mittleren Gegend der linken Seite zu legen.

„Es ist etwas schwierig," sagte sie. „Ich war immer gewohnt, meine Linke dazu zu benützen. Sie werden beobachten, daß ich auf drei Stellen drücke, aber um das Fach zu öffnen, muß man die drei Punkte in einer bestimmten Reihenfolge berühren — erst diesen, dann diesen und schließlich diesen da —"

Man hörte ein scharfes Knacken, und dann fiel seitlich am Tisch ein Stück der Metalleinlage heraus.

„Das da ist der Griff," sagte die verschleierte Dame, und ohne zu zögern, während mir das Herz still stand, ergriff sie ihn und zog eine niedere Schieblade heraus. Sie warf den lächerlichen Handschuh beiseite und ergriff ein Päckchen Papiere, das darin lag. Dann zog sie das Bändchen auf, das die Papiere zusammenhielt und breitete vor meinen Augen zehn oder zwölf Umschläge aus. „Sie sehen, Herr Lester," sagte sie leise, „daß es nur Briefe sind, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sie mir gehören!"

„Gewiß, gnädige Frau, ich glaube Ihnen," sagte ich. — Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung, der einem Schluchzen glich, band sie das Päckchen wieder zusammen und steckte es in den Ausschnitt ihres Mantels. „Noch eins", fügte ich hinzu, „Sie könnten mir einen großen Dienst erweisen."

„Mit Vergnügen," sagte sie schweratmend.

„Wie ich Herrn Hornblower erzählte," fuhr ich fort, „starben vorgestern zwei Männer in diesem Zimmer. Oder vielmehr, sie starben im Zimmer nebenan, aber wir waren der Ansicht, daß sie hier die Wunden empfangen haben, die ihren Tod veranlaßt haben. Es scheint, daß wir uns darin geirrt haben."

„Zweifellos," stimmte sie bei. „Es war nie ein so schrecklicher Mechanismus, wie Sie ihn beschrieben haben, mit diesem Fach verbunden. Wenigstens nicht, seitdem es in meinem Besitz war. Das Schränkchen soll nach einer Legende für Madame de Montespan angefertigt worden sein."

Sie sprach jetzt in freierem Tone; offenbar war sie von einer schweren Last befreit worden — vielleicht ahnte ich gar nicht, wie schwer sie war!

„Herr Vantine," sagte ich, „hat das vermutet. Er war ein Kenner, und es war etwas an diesem Schränkchen, das ihm verriet, daß es der Montespan gehört hatte. Er untersuchte es gerade, als ihn der Tod hinwegraffte. Was der andere getan hat, wissen wir nicht, aber es wäre eine große Hilfe für uns, wenn wir seine Persönlichkeit feststellen könnten."

„Sie haben dies noch nicht getan?"

„Wir wissen gar nichts von ihm, außer daß er wahrscheinlich ein Franzose war und vor zwei Tagen auf der „Touraine" hier eingetroffen ist."

„Ich bin mit demselben Schiff gefahren."

„Ich habe mir gedacht, gnädige Frau, daß Sie ihn vielleicht gesehen haben — daß Sie ihn vielleicht sogar kennen."

„Wie hieß er?"

„Die Karte, die er für Herrn Vantine hereinsandte, trug den Namen Théophile d'Aurelle."

Sie schüttelte das Haupt.

„Ich habe diesen Namen noch nie gehört, Herr Lester."

„Wir glauben, daß dies nur ein angenommener Name war," bemerkte ich, „aber vielleicht erkennen Sie diese Photographie." Ich zog sie aus der Tasche und überreichte sie ihr.

Sie nahm sie in die Hand, betrachtete sie und schüttelte wieder das Haupt. Dann schaute sie wieder darauf, wandte sich beiseite und lüftete den Schleier, um besser sehen zu können.

„Es ist mir", sagte sie schließlich, „als trage das Gesicht bekannte Züge, wie wenn ich den Mann irgendwo einmal gesehen hätte."

„Vielleicht auf dem Schiff," vermutete ich, trotzdem ich wußte, daß es nicht dort gewesen war, da der Mann ja im Zwischendeck herübergefahren war.

„Nein, es war nicht auf dem Schiff. Ich habe mein Staatszimmer an Bord nicht verlassen. Ich bin jetzt ganz sicher, daß ich ihn schon gesehen habe, aber ich weiß nicht, wo."

„Vielleicht", sagte ich leise, „war es ein Bekannter Ihres Herrn Gemahls?"

Ich sah, wie ihre Hände unter dem Schlage zitterten, aber ich hatte ihn führen müssen, und sie war tapfer.

„Der gleiche Gedanke ist auch mir durch den Kopf gegangen, Herr Lester," antwortete sie, „aber ich kenne nur sehr wenige von den Bekannten meines Gatten, diesen sicherlich nicht. Und doch .... Vielleicht kann uns meine Zofe helfen!"

Mit der Photographie in der Hand eilte sie in das Zimmer nebenan. Die Zofe saß noch auf dem Stuhle, wo wir sie verlassen hatten; sie hielt die Hände krampfhaft gefaltet im Schoße, als könnte sie ihre Selbstbeherrschung nur durch eine heftige Anstrengung bewahren.

„Julie," sagte die verschleierte Dame in geläufigem Französisch, „ich habe hier die Photographie eines Mannes, der auf höchst geheimnisvolle Weise vor wenigen Tagen in diesem Zimmer ermordet worden ist. Diese Herren da wünschen seine Persönlichkeit festzustellen. Das Gesicht kommt mir bekannt vor, aber ich vermag es nicht unterzubringen. Sehen Sie sichs an!"

Julie ergriff das Bild mit zitternder Hand und warf einen Blick darauf. Dann stieß sie einen tiefen Seufzer aus und glitt schwer zu Boden, bevor Godfrey oder ich sie auffangen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Quäkerhilfe in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 30. Juni 1920.

Ueberall Teuerung, Not und Sorgen. „Was kochen wir morgen" ist das geflügelte Wort der sorgenden Mutter, die ihren Lieben ach so gerne das Beste geben möchte, wenn sie dazu im Stande wäre. Doch es ist ihr unmöglich. Mit traurigen Mutteraugen sieht sie täglich ihre blassen Kinder an, denen zumeist das fehlt, was sie zu ihrem Gedeihen notwendig brauchen. Morgen gibt's dünnen Ersatzkaffee, meistens ohne Milch, mit schwarzem, schwer verdaulichem Brot, und hiervon kaum genug. Und geht's zur Schule, so sind die armen Kleinen ebenfalls auf ein nur kleines Stück des schwerdekömmlichen, wenig nahrhaften Brotes angewiesen, zu klein, um den allezeit hungernden Kindermagen zu befriedigen. Aber weiter reicht's eben nicht. Manch stille Träne fließt darob über das abgehärmte Mutterantlitz. — Und so geht's weiter — kein Ausblick zu besserem.

Doch mitten in dieses Elend fällt ein Lichtstrahl. Drüben über dem großen Ozean, in Amerika, hörte man endlich auch die Not Deutschlands, die furchtbar auf dem Volke lastet, namentlich auf den Kindern. Und siehe: warme Herzen regten sich erbarmend der Hungernden. Die Zeitungen künden Ende Mai, daß eine religiöse Gesellschaft in Amerika fleißig die Hände regt, die Not Deutschlands zu lindern. Diese Religionsgesellschaft nennt sich „Quäker". Ihr oberster Grundsatz ist: „Friede auf Erden", zu helfen den Notleidenden ohne Unterschied der religiösen, politischen und staatlichen Zugehörigkeit. So kam es, daß, als die große Not Deutschlands mehr und mehr zum Himmel schrie, die „Quäker" das Hilfswerk für Deutschland in Angriff nahmen.

Erfreulicherweise waren es unsere deutschen Brüder, die bei dem Hilfswerk für Deutschland vorangingen. Und neben Ihnen unternahmen es die „Quäker", für uns zu wirken, indem sie einerseits selbst in ihrer religiösen Gesellschaft Mittel für uns bereit stellten, andererseits es übernahmen, gesammelte Beiträge und Lebensmittel nach Deutschland zu senden. Zu eben diesem Zwecke flossen den „Quäkern" von überall her reichliche Gaben zu, — so von den Deutschamerikanern, Angloamerikanern, sehr viel namentlich aus jüdischen Kreisen, die sich nach Deutschland verbrachten und überall in den Städten, wo die Not am ärgsten sich zeigt, die Gaben an richtiger Stelle verteilen.

Vertrauensvoll übertrugen die gebefreundlichen Menschen in Amerika der angesehenen Vereinigung der „Quäker' die große Arbeit wobei alle Spender namentlich von dem Gedanken sich leiten ließen, in erster Reihe müssen diese Gaben den heranwachsenden Kindern, deren Gesundheit durch den Aushungerungskrieg aufs Furchtbarste gelitten hat, zugute kommen.

Für diese Deutschlandshilfe wurde nun eine Zentralstelle in Berlin geschaffen, von der aus wieder Bezirksstellen eingerichtet wurden, die sich in die Arbeit, die sich über ganz Deutschland erstreckt, teilen. In Frankfurt ist Mister Yarnall, unterstützt von dem deutschen Herrn Langfeldt, bestrebt, in den Städten Süddeutschlands, so auch in Baden, Hilfe zu bringen, wo es not tut, und so wurde auch unser Karlsruhe erfaßt. Wie gewaltig die Leistungen sind, geht daraus hervor, daß auf längere Zeit 585 000 deutsche Schulkinder durch die Quäkerhilfe gespeist wurden.

Auf Grund des Nachweises, daß von den hiesigen Schulkindern der Volks- und höheren Schulen Tausende stark unterernährt sind, denen die Eltern mit dem besten Willen, selbst unter Aufwendung der größten Geldopfer die nötige Nahrung nicht verschaffen können, hat sich die Quäker-Kommission, vertreten durch die beiden genannten Herren, durchaus und gerne bereit erklärt, die Lebensmittel für 2000 Schulkinder im Alter von 6—14 Jahren bereitzustellen.

Ein Gang durch die Volks- und höheren Schulen, in denen der Schularzt die in den einzelnen Klassen ausgelesenen unterernährten Schulkinder der Kommission vorstellte, hat die Quäker-Kommission überzeugt, daß das ihnen vorher durch Zahlen dargestellte Elend nicht übertrieben sei, und so entschloß sie sich, nachdem die Lebensmittel für 2000 Kinder zur Verfügung gestellt worden waren, Portionen für 4000 Kinder zu senden, mit der Versicherung, nicht nur vorübergehend, für mehrere Wochen, sondern für Herbst und Winter für eine treffliche Zwischenmahlzeit, zwischen Frühstück und Mittagessen, zu sorgen. Nur für die großen Ferien soll die Ernährung auf 2000 beschränkt werden, um sie dann mit Wiederaufnahme des Unterrichts möglichst bald wieder auf 4000 Kinder auszudehnen. Auch ist die Möglichkeit ins Auge zu fassen, vorschulpflichtige Kinder, sowie werdende und stillende Mütter mit den köstlichen Gaben für längere Zeit zu erfreuen.

Eine Hauptbedingung wird von Seiten der Quäker gestellt und muß eingehalten werden: Es dürfen nur wirklich unterernährte, vom Schularzt als solche anerkannt zur Speisung zugelassen werden und die durchweg aus den allerbesten Lebensmitteln hergestellten Speisen müssen restlos den zur Speisung zugelassenen Kindern zugute kommen.

Die Auswahl erfolgt also, wie gesagt, durch die Schulärzte, zu deren Unterstützung die Klassenlehrer beitragen, indem sie dem Arzt die Kinder, die ihnen im Unterricht besonders durch ihr Aussehen sowohl, als auch durch verminderte Leistungsaufnahmefähigkeit besonders auffallen, bezeichnen.

Eine große Arbeit mußte in kurzer Zeit geleistet werden, galt es doch, da die Speisung nur für 2000 vorgesehen war, die zu erfassen, die am dringlichsten zur Quäkerspeisung heranzuziehen seien. Schwer fiel die Auswahl in manchen Schulen, weil durchweg in allen Schulen, und es muß besonders betont werden, namentlich auch in den höheren Schulen, die Zahl der unterernährten und stark unterernährten Kinder eine überaus große ist. Verständlich ist es, daß der Andrang zu den Sprechstunden der Schulärzte wochenlang ein gewaltiger war. Die um die Gesundheit, ja um das Leben ihrer Kinder bangenden Mütter wollten alle, daß für ihre Lieblinge doch etwas von den köstlichen Gaben abfiele.

Nunmehr ist die Quäkerspeisung vollständig geregelt. Aus der Volksschule, einschließlich der beiden Uebungsschulen der Lehrerseminare, nehmen 3230, aus den 5 höheren Knaben- und 2 höheren Mädchenschulen 770, im ganzen also 4000 Kinder an dem Essen teil, das ihnen in der 10 Uhr-Pause gereicht wird.

Nachdem anfangs das Essen in der Zentralküche beim Schlachthof und in 6 unserer Schulküchen zubereitet worden war, ist man dazu übergegangen, vom 28. Juni ab nur noch von der im Schlachthof liegenden Zentralküche aus sämtliche Schulen der Stadt zu beliefern.

Leider können die Kinder der beiden von der Stadt weitentfernten Vororte, Rüppurr und Daxlanden an der Speisung nicht teilnehmen. Dafür erhalten in der einen Schule 100, in der 2. 120 Kinder in der 10 Uhr-Pause je ½ Liter kräftige Milch, die von der Amerikahilfe — eine neben der Quäkerhilfe hergehende Hilfsaktion — geliefert wird.

Bestimmte Nahrungsmittel werden stets für einen Monat, den Monat zu 27 Speisetagen gerechnet, aus dem großen in Hamburg errichteten Zentrallager durch die Quäkerkommission rechtzeitig hier angeliefert, nämlich, Schmalz, Kakao, Zucker, gezuckerte kondensierte Milch, ungezuckerte kondensierte Milch, Reis, Mehl, Erbsen und Bohnen.

Um sich eine Vorstellung von der Lebensmittelmenge machen zu können, die für 4000 Kinder in 27 Tagen benötigt wird, seien hierfür folgende Zahlen gegeben: Es sind nötig an Mehl 7660 Kilo, Zucker 1492 Kilo, Fett 1172 Kilo, Milch 4010 Kilo, Reis 1717 Kilo, Kakao 478 Kilo, Erbsen 1790 Kilo und Bohnen 1145 Kilo, alles Waren von bester Güte.

Der Speisezettel für eine Woche im Voraus wird durch eine besondere Kommission festgelegt und die Speisen so zusammengesetzt, daß sie einen Ernährungswert von durchschnittlich 600 Kalorien, für 1 Kind und den Tag berechnet, enthalten.

Es wird gewiß die Oeffentlichkeit interessieren, einen solchen Speisezettel mitgeteilt zu erhalten. Er folgt anbei.: Montags Reisbrei, Dienstags Kakao, Mittwochs Erbsensuppe, Donnerstags Reisbrei, Freitags Kakao, Samstags Bohnensuppe. An 5 Tagen wird ein vorzügliches Weißgebäck beigegeben, hergestellt aus feinstem Mehl, Milch, Zucker, Schmalz.

Die Quäker legen großen Wert darauf, daß die zur Speisung zugelassenen Kinder ihr Essen, das gut ein halbes Liter beträgt, in aller Ruhe einnehmen können, damit die Nahrung auch wirklich anschlägt. Um festzustellen, daß das Essen auf die Gewichtszunahme günstig eingewirkt hat, müssen die Kinder, bevor sie zur Speisung zugelassen werden, gewogen und das Gewicht soll nach Ablauf eines Monats und am Ende der Speisezeit ebenfalls festgestellt werden.

Immer und immmer wieder legen die „Quäker" den mit der Arbeit vertrauten Personen ans Herz, die Richtlinien zu beachten, welche Geh. Rat Czerny, Professor an der Universitätskinderklinik in Berlin, als Winke über die Zubereitung und Verabreichung der Speisen gegeben hat, und nach Besuchen, die die Quäkerkommission in mehreren Volksschulen und einer höheren Töchterschule in der hiesigen Stadt gemacht hat, hat sie sich erfreut darüber ausgesprochen, daß Czernys Rat, den Schulkindern ausreichend Zeit für das Einnehmen des Essens zu geben, so sehr beachtet wird, und dabei auch der Raum, in dem die Schulkinder gespeist werden, behaglich ausgestattet, ja mit Blumen traulich geschmückt sei.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Speisung innerhalb der einzelnen Schulen viel Mühe, viel Sorge und erheblich Zeit in Anspruch nimmt. Doch unterziehen sich die Lehrerinnen und Lehrer ohne Ausnahme gerne der Arbeit. Auch haben sich erfreulicherweise eine große Anzahl Damen zur Verfügung gestellt, welche in den höheren und auch in einigen unserer Volksschulen das Essen ausgeben.

Möge das große Liebeswerk unseren Kindern zum Segen gereichen.

Herzlichster Dank ist den Quäkern bei unserer ganzen Bevölkerung sicher.

Badische Chronik.

)t(**Grötzingen** (Amt Durlach), 30. Juni. Während eines heftigen Gewitters in vergangener Nacht schlug der Blitz in die Filiale der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik und zündete. Die Feuerwehr wurde alarmiert und griff tatkräftig ein. Immerhin soll der entstandene Schaden ziemlich erheblich sein.

dt. **Mannheim**, 29. Juni. Letzten Samstag sollten in der Lanzschen Fabrik aufgrund von Beratungen zwischen Betriebsrat und Direktion Arbeiterentlassungen größeren Umfangs infolge Arbeitsmangels vorgenommen werden. Die Arbeiter der davon betroffenen Betriebe rotteten sich nach Bekanntwerden der Maßnahme zusammen, zogen ins Direktionsbüro und zwangen die Leitung zur Zurücknahme der Kündigungen, bezw. zu einer Erklärung, daß die Arbeitszeit nicht verkürzt werden solle. Die Betriebsräte legten darauf ihr Amt nieder.

(:) **Heidelberg**, 29. Juni. Heute morgen zog die Arbeiterschaft mehrerer großer Fabriken auf den Wochenmarkt u. erzwang eine starke Herabsetzung der Preise. Kirschen kosteten 1,20 ℳ, Johannisbeeren und Stachelbeeren 80 Pfg., Birnen 1,20 ℳ. Die Händler erklärten, am Mittwoch zu streiken und nichts mehr auf den Markt, sondern ihre Ware nur noch in die Hotels zu bringen.

!! **Heidelberg**, 30. Juni. Aus einem hiesigen Hotel wurden einer auswärtigen Dame Schmuckgegenstände im Werte von 210 000 Mark gestohlen.

⊙ **Furtwangen**, 30. Juni. Die Vermutung, daß das dem Kunstmaler Gutjahr und dem Landwirt Fehrenbach am Ostersonntag niedergebrannte Haus infolge Brandstiftung zerstört worden ist, hat sich bestätigt. Ein bei Fehrenbach als Knecht bediensteter Fabrikarbeiter namens Emil Burger hat sich als Brandstifter bekannt und außerdem wurde der Landwirt Fehrenbach und sein 18jähriger Sohn unter dem Verdacht der Brandlegung verhaftet.

::: **Reichenau**, 29. Juni. Am Sonntag geriet in Mittelzell das am Gnadensee gelegene Doppelwohnhaus der Landwirte Andreas Dommel und Josef Graf auf bisher unaufgeklärte Weise in Brand. An Löscharbeiten war bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers nicht zu denken.

Tagung der Bad. Bauern-Vereins-Organisation in Radolfzell.

Δ **Radolfzell**, 29. Juni. Am Sonntag fand in Radolfzell die Tagung des Bauernvereins statt. Um 11 Uhr begannen die Generalversammlungen der zum Bauernvereine gehörenden Institute und zwar wurde begonnen mit dem Verbandstag des Genossenschaftsverbandes. Präsident Weißhaupt begrüßte die Erschienenen, worauf der Direktor des Bad. Bauernvereins, Hr. Engengeister einen Ueberblick über die Gesamtorganisation gab. Hiernach beträgt der Mitgliederstand augenblicklich 104 000 gegenüber 83 000 am 31. Dezember 1918; Ortsverbände bestehen heute 1178. Der Umsatz der Gesamtorganisation betrug im Jahre 1919 480 Millionen Mark. Beim Genossenschaftsverband war die Zunahme von 66 Genossenschaften zu verzeichnen. Der Verband umfaßt heute 536 Genossenschaften. —

Die Tagesordnung der einzelnen Institute fand glatte Erledigung. Es wurde noch folgende Entschließung angenommen: Der Verbandstag begrüßt die Einigung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zur Vertretung genossenschaftlicher Interessen in der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftszentrale. — Der Verbandstag lehnt die vom badischen Bauernverband in seinem Vertragsentwurf gestellten Forderungen zur Unterbindung des Landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens mit Entschiedenheit ab. Der Verbandstag legt Verwahrung dagegen ein, daß sich die badische Landwirtschaftskammer auf geschäftlichen Gebieten betätigt, die ihrer Natur nach den Genossenschaftswesen zukommen.

Im Anschluß an diese Tagung fand dann nachmittags eine große Bauernversammlung statt; es kam jedoch nicht zur völligen Abwickelung der Tagesordnung, da die Versammlung, wie schon mitgeteilt, von den Teilnehmern der Demonstrationsversammlung gegen die Teuerung, welche am gleichen Tage in Radolfzell stattfand, gesprengt wurde. Staatsrat Weißhaupt hatte über wirtschaftliche Tagesfragen gesprochen. Seine Ausführungen bewegten viel im Sinne einer Entschließung, die vom Hauptvorstand des Bad. Bauernvereins angenommen worden ist. — Diese Entschließung lautet:

Der Bad. Bauernverein hält an einer Forderung der Aufhebung der Zwangswirtschaft vom neuen Erntejahr ab, fest und verlangt: Die Bewirtschaftung aller Erzeugnisse der Landwirtschaft mit Ausnahme von Brotgetreide und Milch ist sofort aufzuheben, insbesondere die Fleischbewirtschaftung. — Alle Kriegsgesellschaften sind mit tunlichster Beschleunigung aufzuheben. — Die Viehhaltung ist durch Einfuhr ausländischer Futtermittel nach allen Kräften zu fördern. — Die Preise für die noch nicht freigegebenen landwirtschaftlichen Produkte, also Getreide und Milch, sind den Produktenkosten anzupassen. — Die Kommunalverbände sind aufzulösen und für die noch nötige Erfassung und Verteilung der beiden eben genannten Lebensmittel sind besondere Stellen zu bilden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 30. Juni 1920.

Beilegung des Obststreiks.

)!(Gestern nachmittag fand in der „Bavaria" auf Veranlassung der hiesigen Marktvereinigung und der Obstladenbesitzer eine Versammlung statt, die sich mit der Frage der Regelung der Obstversorgung beschäftigte. Die Versammlung war sehr gut besucht; außer den Kreisen der Einkäufer nahmen an derselben auch zahlreiche Konsumenten, sowie Vertreter der Regierung, der Hausfrauenvereinigung, der Verbraucherkammer, des Großhandels usw. teil.

Der erste Vorsitzende der Marktvereinigung, Herr Lamberts, eröffnete die Versammlung mit Worten des Dankes und der Begrüßung. Er gab die Erklärung ab, daß die Vereinigung mit dem Bestreben der Hausfrauenbünde also Verbilligung der Obstpreise voll einverstanden sei.

In der sich anschließenden Aussprache setzte Frau Geheimrat Klein die Gründe auseinander, welche die Vereinigung und die Verbraucher zu ihrem Vorgehen veranlaßt hätten. Direktor Brauchle gab in längerer Ausführung Aufklärung über die gegenwärtigen Einkaufsverhältnisse. Weder der Groß- noch der Kleinhändler sei Schuld an den hohen Preisen, einzig und allein der Erzeuger. An den Kirschen habe man erfahren, daß, wenn die geforderten Preisen nicht gezahlt werden, sie eben ins Faß wandern, d. h. zu Schnaps verwendet werden. Der Schnapsbrenner bezahlt 1,40 bis 1,50 Mk. und mehr. Eines könnte helfen: das Ausfuhrverbot. Diese Forderung sei schon lange erhoben, aber von der badischen Regierung abgelehnt worden, da die Reichsgesetzgebung gegenteilige Bestimmungen getroffen habe. Durch die Maßnahmen der letzten Tage seien wir keinen Schritt weiter gekommen. Nur ein Zusammenarbeiten des Großhandels mit dem Kleinhandel könne Besserung herbeiführen. Verschiedene Anzeichen deuteten bereits für eine solche Besserung.

Direktor Kamann (Obstverwertung) gab zu, daß keine Kirschen mehr gekeltert werden, da das Brennen besser gehe. Er sei von jeher dafür gewesen, daß zwischen Erzeuger und Verbraucher ein besseres Einverständnis erzielt werden müsse. Der Bauer denke nicht daran, daß in der Stadt auch Leute sind, die so hohes Geld, wie sie fordern, nicht anlegen können. Daß es hier ruhig blieb, verdanke man nur dem Umstand, daß die Ware verschwand. Der Weg der Zwangsbewirtschaftung sei nicht mehr zu beschreiten, damit sei nichts mehr zu machen. Mit den andern Früchten würde es gerade so kommen: der Bauer wirft sie ins Faß. Der Redner führte dann aus, daß verschiedentliche Versuche, die Preise herabzudrücken, durch die fremden Händler (Großaufkäufer) vereitelt wurden. Werden die Preise nicht bezahlt, so sei Gefahr vorhanden, daß das Frischobst der Allgemeinheit entgeht, es werde alles zu Einmach- oder Brennzwecken verwendet. Der Bauer lasse einfach die Ware so lange stehen, bis sie nicht mehr zur Stadt gebracht werden kann. Man müsse darnach streben, die Preise allmählich abzubauen; Mittel und Wege hierzu müßten gefunden werden.

Herr Ehrmann von der Verbraucherkammer schloß sich dem Vorredner im wesentlichen an. Auch er betonte, daß gemeinsame Arbeit getan werden müsse. Das Einschreiten der Hausfrauen sei von Mannheim ausgegangen. Bedauerlich sei, daß von Reichswegen kein durchgreifendes Brennverbot erlassen werden könne. Auch sei es befremdlich, daß die Obstverwertungsstelle nicht besser eingegriffen habe. Helfen könne nur ein Streik im ganzen Reiche; durch gemeinsames geschlossenes Zusammengehen könne der erforderliche Druck sehr wohl ausgeführt werden. — Herr Kaufmann gab praktische Winke gegen die sog. „wilden Händler"; der Bauer wäre mit 1 ℳ zufrieden gewesen.

Frau Geh. Rat Klein gab hieran anschließend ihrer Freude Ausdruck, daß eine Annäherung gefunden worden sei. Der Hausfrauenbund habe sich in seinem Vorgehen nur für die Allgemeinheit eingesetzt. Wohl sei man sich der Gefährlichkeit des Vorgehens bewußt gewesen; der Stein mußte aber ins Rollen gebracht werden. Der Streik der Obsthändler sei gefährlicher gewesen als der Streik der Hausfrauen. Das Publikum lasse sich eben nicht mehr alles gefallen. — Direktor Brauchle meinte, mit keinem Begriff sei mehr Mißbrauch getrieben worden, als mit dem „Streik". Der Händler habe nur getan, was ihm am nächsten lag. Wenn öffentlich aufgefordert worden sei, nichts mehr zu kaufen, so habe es doch nahe gelegen, keine Ware mehr kommen zu lassen. Er hoffe, daß sich die Hausfrauen heute überzeugt haben, daß nicht der Handel die Schuld an den hohen Obstpreisen trage. Er habe den Eindruck, daß heute alle befriedigt weggingen. Doch müsse eine entsprechende Erklärung der Hausfrauen-Vereinigungen vorausgehen, damit die Ware wieder mit Ruhe auf den Markt gebracht werden könne.

Der Vorsitzende gab ebenfalls der Meinung Ausdruck, daß der Hausfrauenbund so wie er vom Kauf abriet, auch wieder zum Kauf auffordern müsse. Die folgenden Redner sprechen sich gleichfalls in versöhnendem Sinne aus. Eine noch zu formulierende Erklärung wird ehestens erscheinen, so daß mit Bestimmtheit heute zu erwarten ist, daß mit dem Wiederverkauf des Obstes am Donnerstag begonnen werden kann. Alsdann wurde die im allgemeinen sehr ruhig verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden mit Worten des Dankes geschlossen.

Ih **Zur Aufhebung der Zwangswirtschaft.** In einer Besprechung des Badischen Bauernverbandes mit dem Minister des Innern wurde dem Verband die Mitwirkung an der Erfassung und Aufbringung von Getreide und Kartoffeln zugesagt. Die Rücklieferung der Vermahlungsrückstände von Getreide und Oelfrüchten an die Ablieferer wurde in sichere Aussicht gestellt. Der Badische Bauernverband hat der Regierung erklärt, sie in der Bekämpfung des Wuchers und der Preisüberschreitung mit seinem ganzen Einfluß zu unterstützen.

W. **Der Abgabepreis für Margarine** seitens des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette ist vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vom 1. Juli 1920 an von 21 auf 16 ℳ für das Kilogramm herabgesetzt worden.

ha. **Zinsen sind kein Vermögen.** Bei der Ermittlung des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses des Erblassers sind Wertpapiere nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ohne Rücksicht auf einen bis zum Todestag erwachsenen, aber noch nicht fälligen Zinsanspruch anzusetzen. Zuwendungen an nicht rechtsfähige Arbeiter- und Beamtenpensionskassen des eigenen Betriebes sind Zuwendungen zu mildtätigen Zwecken im Sinne des Kriegssteuergesetzes. — Ausländer, die am 31. Dezember 1917 einen Wohnsitz in Deutschland hatten, sind nach dem Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 auch dann steuerpflichtig, wenn sie ihren inländischen Wohnsitz vor Inkrafttreten dieses Gesetzes aufgegeben haben.

Die Weiterführung der Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes. Vor kurzem wurde im Arbeitsministerium eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet zu dem Zwecke, die Arbeiten der Unterstützungsabteilung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz weiter zu führen. Das Unternehmen hat bei der Durchführung dieses Grundsatzes sehr viel gutes geleistet und die Zeitverhältnisse ließen seine Fortsetzung notwendig erscheinen. Deshalb haben sich der Staat, die Verbände der badischen Städte, die Landeswirtschaftsstelle des badischen Handwerks, der Badische Beamtenbund und der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen zusammengetan, um das Unternehmen weiter zu führen, das vom Landesverein vom Roten Kreuz als Stiftung organisiert und der Gesellschaft zur Verwaltung übergeben werden soll. Im Aufsichtsrat sind neben den Gesellschaftern auch die freien und die christlichen Gewerkschaften zur Wahrung der Interessen der Arbeiterschaft vertreten.

□ **Kaffee Bauer.** Heute Mittwoch abend 8 Uhr findet Sonder-Konzert der verstärkten Kapelle statt. (Siehe die Anzeige.)

Eingesandt.

Die Schnakenplage

= Karlsruhe, 29. Juni. Es wird uns geschrieben:

Es gibt in Karlsruhe sicher keinen Platz, der so von den Schnaken heimgesucht ist, wie der Schloßplatz, besonders der nordwestliche Teil desselben beim Landestheater. Kein Wunder, die entsetzlichen Plagegeister werden daselbst geradezu gezüchtet in den daselbst befindlichen natürlichen Brutstätten. Dies sind nämlich die tiefer liegenden Bodenstellen unter den Bäumen bei dem Eisengeländer, wo nach warmen Regenfällen das Wasser stehen bleibt oder nur langsam aufgesaugt wird. Morgens und abends kann man nun an diesen Stellen ganze Schwärme der lieblichen Tiere beobachten und — spüren, und zwar gründlich. Einigermaßen abzuhelfen wäre dem Uebelstand durch Auffüllen der fraglichen tiefergelegenen Bodenstellen mit einigen Wagen Sand. Das den Schloßplatz besuchende Publikum wäre der betr. Behörde gewiß dankbar, wenn sie der vorstehenden Anregung Beachtung schenken würde. Ein Abonnent.

Turnen, Spiel und Sport.

:: **Wettspiele von Hochschulmannschaften.** Vorigen Samstag weilte die hiesige Hochschulmannschaft zum Rückspiel in Darmstadt gegen die dortige Hochschule. Nach sehr schönem fairen Spiel siegten die Karlsruher 2:1. Die Mannschaft von Darmstadt trat in anderer Aufstellung an und spielte bedeutend besser wie bei dem Spiele hier.

Morgen Donnerstag abend 6.30 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz der Hochschule im Fasanengarten die Fußballmannschaft des Staatstechnikums (Baugewerkschule) hier und die hiesige 1. Hochschulmannschaft. Das Staatstechnikum besitzt in seiner Mannschaft einige bekannte Ligaspieler und verfügt über sehr gute Kräfte.

Das Länderwettspiel Deutschland—Schweiz in Zürich.

(Von unserem dorthin entsandten Sonderberichterstatter.)

(Schluß.)

:: **Zürich, 27. Juni.** Führende Männer der deutschen Kolonie, des Konsulats und der Gesandtschaft haben mir versichert, der Ausgang des Spiels sei eine gewonnene Schlacht für unser armes Land. Das mag stimmen, aber es ist eine traurige Sache, daß unsere Popularität nur auf Grund unserer Niederlagen steigt. Jedenfalls hat nie eine internationale Elf fairer und mustergültiger gespielt als die unserige in Zürich. Die Spieler hatten ausdrückliche Weisung vom Bund, vom Verband und von der Sportpresse, lieber den Ball zu verlieren, als „unfair" zu erscheinen. Das hat natürlich einen sehr guten Eindruck gemacht.

Und dazu kam die Hauptsache: die Deutsch-Schweizer freuten sich unbändig darüber, daß sie nicht nur einen hohen Sieg errungen hatten, sondern daß dieser Sieg ihr eigener war, ohne Zutun der Welschschweizer. Letzteres war die Hauptsache: man hat in der Ostschweiz genügend von der „Sentimentalität unserer Romands" zu kosten bekommen und will jetzt 18 Monate nach Kriegsende definitiven Schluß machen und der Neutralität der schweizerischen Sportbewegung für immer Geltung verschaffen. Deshalb war der Jubel der Menge grenzenlos und die Fröhlichkeit beim Bankett keineswegs beleidigend, sondern auch für die Besiegten hinreißend.

Etwa 120 Personen hatte der Schweizerische Verband zu einem Diner (Abendessen kann man diesen lukullischen Genuß von 6 Gängen mit vier Weinsorten und Nachfeier bis in den frühen Morgen nicht mehr nennen) ins Elite-Hotel, das seinen Namen mit Recht trägt, geladen. Noch während des Essens kamen die Ansprachen: zuerst die des Präsidenten des Regionalkomitees, Herrn Ott, der unsere Bundesvertreter, den Schweizer Verband, Exz. Dr. Rheinboldt, den Konsul Fabricius, Vizekonsul Lipp, Nationalrat Dr. Hauser, Regierungsrat Pfefferle und Stadtrat Ribi begrüßte. Einträchtig saßen die Vertreter der Parteien am selben Tisch; Rheinboldt der frühere badische Finanzminister aus großherzoglicher Zeit; Ribi, der Demokrat, und Hauser, der Basler Sozialistenführer. Letzterer brach auf die deutschen Freunde und betonte, daß bei der Generalversammlung des schweizerischen Klubs das Zentralkomitee mit gutem Gewissen als Hüter der besten schweizerischen Traditionen dastehen werde. Die Rede war ausgezeichnet und voller Humor. Linsemann-Berlin, der zweite Vorsitzende des D.F.B., antwortete und brach den Gastgebern unseren tiefgefühlten Dank aus. Exz. Rheinboldt pries die Schweiz als Land der Güte und Liebe für alle, die der Krieg mitgenommen hat: Internierte, Kranke, Genesende, Kinder. Dann wies er auf das Fußballspiel als ethischen, versöhnenden Faktor für Zukunft hin. Stadtrat Ribi entbot den Gruß der Limmatstadt, die sich freue, alte Freunde wiederzusehen. Er betonte den pädagogischen Wert des Fußballspiels; gerade die deutsche Elf habe gezeigt, was die Lehren sportlicher Disziplin für Früchte tragen. Auch er glaubt, daß der internationale Sport die Völker am ehesten wieder zusammenführen werde. Damit schloß der offizielle Teil, und der heitere begann: Vorträge aller Art, Doppelquartett, Künstler, die jodelten oder Harmonika als Virtuosen spielten und schließlich eine gemütliche Unterhaltung, die erst um 5.30 Uhr morgens endete.

Der Empfang war herzlich und glänzend gewesen; man hatte alles aufgeboten, um der deutschen Mannschaft frohe Stunden zu bereiten. Der Hauptdank aber gebührt unseren wackeren Ciceronen, den Herren Albert Mauser-Zürich und Rydegger-Schaffhausen, die unermüdlich, von Freitag bis Sonntag, mit größter Herzlichkeit Geduld und Sachkenntnis für uns gesorgt haben. Das waren keine höflichen Gastgeber mehr, sondern echte Freunde Deutschlands und des deutschen Sports.

W. Bensemann.

Handelsteil.

Die Spinnstoffmärkte.

hb. Die gedrückte Stimmung an den Woll- und Spinnstoffmärkten hat auch in der letzten Woche angehalten und die Verluste waren sogar merklich größer als in der Woche vorher.

An den amerikanischen Baumwollmärkten kam eine ganze Anzahl von Gründen zusammen, um einen Druck auf die Preise auszuüben. Die Meldungen über das Wetter lauten zwar recht verschiedenartig, wirkten gelegentlich auch einmal preissteigernd und dazu kamen, besonders in den letzten Tagen, Nachrichten über das Auftreten tierischer Schädlinge auf den Baumwollfeldern. Dem wirkten aber doch die anhaltend stille Lage der weiter verarbeitenden Gewerbe ebenso entgegen, wie die ungünstigen Berichten von den europäischen Märkten. Berichten über anhaltende Zurückhaltung, besonders des großen Handels und der Fabrikanten, schlossen sich als preisdrückend noch Verkäufe von Spielerkreisen der Wertpapierbörsen des Südens an, die allmöblich an der erhofften Preissteigerung doch irre werden. Das zeigte sich besonders deutlich in den letzten Tagen der Woche, in denen in der Julisicht geradezu ein Einbruch stattfand infolge der Befürchtungen großer Andienungen. Greifbare Ware ist etwa von 39.25 auf 38.25 Cents zurückgegangen. Mai n. Ns. von 31.90 auf 30.25. Die Bewachtungsziffern des Ackerbauamtes für Ende ds. Mts. müssen auch Aufschluß über die Anbaufläche geben, die nach Angaben des Memphis Commercial Appeal um 1 Prozent, nach denen des financial chronicle um 2.1 Prozent zugenommen hat. Das zuerst genannte Blatt schätzt übrigens den Stand der Pflanze auf 69.3.

Die Lage in Liverpool war der der amerikanischen Märkte ganz ähnlich, und auch hier haben die entfernteren Sichten wesentlich stärker verloren als bisher. Juni gab von 24.35 auf 24.41, Mai n. Js. von 21.12 auf 20.04 nach. Der Markt ist ausgesprochen nervös. Vor allem machte sich die mangelnde Nachfrage des Ostens für die Erzeugnisse von Manchester bemerkbar, da Indien nach den letzten Berichten erheblich unter den Forderungen der Fabrikanten bietet, China dagegen zur Zeit überhaupt nicht als Käufer auftritt. Ein Bericht sagt geradezu: „Wahrscheinlich wird ein beträchtlicher Rückgang der Preise eintreten müssen, ehe Käufe von irgend welcher größerer Bedeutung vorgenommen werden." Vereinzelt hat im Laufe der Woche das Westland als Käufer eingegriffen und gegen Schluß traten auch die Spinner des Landes in mäßigem Betrage als Käufer auf.

Von den Wollmärkten ist nicht viel neues zu berichten. Die Verkäufe in England wurden zunächst fortgesetzt, jedoch konnten immer nur ganz geringe Mengen abgesetzt werden, sodaß die Regierung gegen Ende der Woche ihre Verkäufe von Kolonialwolle unter Hinweis auf den geringen Bedarf einstellte. Das Gleiche war auch in Antwerpen der Fall, wo zwar eine große Anzahl von Käufern da war, trotzdem aber noch nicht einmal ¼ der angebotenen Menge abgesetzt werden konnte. Die Preise haben dort im übrigen gegenüber denen vom Mai keine wesentliche Veränderung erfahren.

Von den Börsen.

Züricher Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen

	28. 6. 20	29. 6. 20		28. 6. 20	29. 6. 20
Deutschland	14.90	14.40	Brüssel	47.90	47.60
Wien	3.90	3.85	Kopenhagen	91.50	90.50
Prag	13.10	12.85	Stockholm	131.50	131.—
Holland	196.—	195.—	Kristiania	95.	94.50
New-York	548.—	550.—	Madrid	91.75	91.25
London	21.70	21.78	Buenos-Aires	—.—	287.—
Paris	45.35	45.15	Belgrad	—.—	30.75
Italien	36.65	53.65	Agram	—.—	7.48

Notierungen der Berliner Börse vom 29. Juni

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)	28. 6. 20	29. 6. 20
Sinner Brauerei	265.—	267.50
Accumulatoren	360.—	360.—
Adlerwerk Kleyer	213.25	211.25
Alexanderwerke	189.75	188.25
A. E. G	—.—	271.50
Aluminium	—.—	1300.—
Anglo Cont. Guan	218.50	217.50
Augsb. Nrb. Masch.	229.—	227.—
Bad. Anilin	422.—	425.—
Beram Elektr.	205.—	202.—
Berl. Anh. Masch	189.75	190.—
Berl. Masch.	221.50	215.—
Bing Nürnbg.	287.25	—.—
Bismarckhütte	448.—	450.—
Bochum Guß	245.—	269.—
Böhler Stahl	247.—	261.25
Brown Boveri	300.—	—.—
Buderus	296.25	299.75
Chem. Griesheim	289.50	290.—
Albert	539.—	592.—
Daimler	201.—	201.—
Dessauer Gas	150½	196.—
Disch. Kur. Bauw.	278.—	268.50
Deutsch-Ueberseeische	—.—	795.—
Eisenb. S. W.	—.—	—.—
Erdöl	1000.—	1000.—
Gasgl. Auer	5000.—	5000.—
Kaliwerke	407.—	407.—
Waffen	328.—	331.50
Eisenbdl.	190.50	191.50
Dynamit Trust	212.—	221.50
Elberf. Farbenf.	355.25	357.—
Eschweiler Bergw.	388.—	390.—
Feldmühle Cell.	275.—	275.50
Felten Guill.	—.—	460.—
Filt. Masch. Ena.	200.—	200.—
Gaggenau Eis.	130.—	135.—
Gasmot. Deutz	177.—	170.50
Gelsenk. Bergw.	226.—	224.—
Genschow Balt.	187.—	187.25
Georg Marienb.	—.—	—.—
Goldschmidt Eis.	283.—	279.75
Hann. Masch. Fabr.	325.—	321.50
Hann. Waggon	255.—	250.—
Harpen Bab.	233.—	232.—
Hasper Eisen	276.—	276.—
Hirsch Kupfer	240.—	247.—
Höchster Farbwk.	342.50	347.—
Hörd	325.—	328.—
Hohenlohe	160.—	162.—
Kali Aschersl.	359.—	359.—
Köln-Rottweil	244.—	243.50
Kostheim Cell.	241.—	241.50
Kyffhäuserb.	179.50	169.25
Lahmeyer	165.—	169.75
Laurahütte	195.25	195.75

	28. 6. 20	29. 6. 20
Linde Eism.	—.—	210.—
Löwe Werke	261.—	260.—
Lothr. Kement	152.—	154.—
Mannesmann	323.50	324.—
Ober-Eisenbd.	182.—	180½
Eisen-I. Caro	240.—	239.50
Koks-W.	408.—	410.—
Orenstein	241.—	241.—
Phönix Hörde	393.—	397.—
Rhein. Metall	280.75	319.—
Rhein. Stahlwerke	311.75	310.50
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rombacher Hütte	242.50	246.50
Rütgerswerke	230.—	230.—
Sachsenwerk	273.—	276.50
Schuckert Nbg.	170.—	166.—
Siemens Halske	293.50	293.50
Sleana Romana	900.—	890.—
Stett. Vulkan	201.—	200.—
Stolb. Zink	236.—	242.—
Türk. Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	282.50	290.—
Otsch. Nickel	312.—	313.—
Glanzst. Elberf.	900.—	901.—
Stahl Kypen	795.—	790.—
Wanderer Werke	320.—	312.—
Westeregeln	585.—	589.50
Zellst. Waldhof	298.50	298.—
Deutsch-Petrol.	758.—	749.—
Pomona	7900.—	8000.—
Bank-Aktien		
Berl. Handelsges.	214.25	213.—
Darmstädt Bank	155.50	155.—
Deutsche Bank	274.50	271.50
Disk. Kommandit	295.75	296¾
Dresdener Bank	172.25	172½
Nationalbank	146.—	146.25
Oesterr. Kredit	91⅞	92.50
Reichsbank	149⅞	149⅞
Kolonialwerte		
Otavi-Anteile	755.—	782.—
Genußscheine	655.—	650.50
In- u. ausl. Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	630.—	632.—
Gr. Berl. Straßb.	136½	136.—
Lombarden	28.75	28.50
Baltimore-Ohio	214.—	213.50
Heinr.-Bahn	440.—	435.—
Orientbahn	180.—	178.—
Schiffahrtswerte		
Arao-Dampfsch.	707.—	645.—
Deutsch-Austr.	163.—	161.—
Hamb. Paketf.	181.50	180½
Südamerika	232.—	231.25
Hansa Dampfschiff	323.—	334.75
Nordd. Lloyd	178.—	175.25

Berliner Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen	28. 6. 20. Geld	28. 6. 20. Brief	29. 6. 20. Geld	29. 6. 20. Brief
Amsterdam-Rotterdam	G. 1321.15	1323.85	1346.15	1343.85
Brüssel-Antwerpen	Fr. 322.15	322.85	338.65	339.35
Christiania	Kr. 629.35	630.65	626.85	628.15
Kopenhagen	Kr. 611.85	613.15	611.85	613.15
Stockholm	Kr. 834.15	835.85	841.85	843.35
Helsingfors	M. 167.80	168.20	167.80	168.20
Italien	L. 230.75	231.25	231.25	231.75
London	Pf. 148.60	148.80	159.10	159.40
New-York	D. 37.45	37.55	37.70	37.80
Paris	Fr. 308.70	309.30	313.70	314.30
Schweiz	Fr. 679.30	680.70	689.30	690.70
Spanien	Pf. 618.35	620.65	626.35	628.15
Wien (altes)	Kr. 19.48	19.52	20.22	20.28
Wien (D.-Oesterr. abg.)	25.72	25.78	26.02	26.08
Prag	26.65	26.85	27.15	27.35
Budapest	23.72	23.78	24.22	24.28

\# **Erneutes holländisches Ausfuhrverbot für Weizen, Roggen usw.** Die Ausfuhr von Weizen, Dinkel, Roggen, Roggenblume, Roggenmehl, grobem Roggenbrot und Brot aus Weizenauszug und Weizenmehl ist laut Staatscourant seit dem 21. Juni wieder verboten.

Billige und gute Schuhwaren!

Es ist uns gelungen weitere sehr günstige Abschlüsse in

Schuhen und Stiefeln

zu machen u. geben wir von heute ab nicht nur wie seither an organisierte Arbeiter und Beamte unsere Waren ab, sondern wir haben beschlossen

der ganzen Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung

die gleichen Vorteile zu bieten wie unseren Mitgliedern. Jedermann erhält unsere Ware zu gleich enorm billigen Preisen. Wir laden zum Besuche unseres Verkaufsraumes in der Städtischen Ausstellungshalle, der aufs reichhaltigste mit Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln ausgestattet ist, höfl. ein

Ortsausschuss Karlsruhe d. A. D. G.

Geöffnet 9-1 u. 3-6 Uhr. Geöffnet 9-1 u. 3-6 Uhr.

10595

Telefon Nr. 4951 — Karlstrasse Nr. 28
Ausführung elektrischer Licht- Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen
jeder Art und Grösse.
Prompte Bedienung. Coulante Preise. 10866

Heidelbeeren
sofort lieferbar
offeriert in Stückant und Ladungen
Kraforst, Obstgroßhandlung, Haslach (Kinzigtal), Fernruf 47. 962a

Damenhüte, garniert in Borden u. Seide, St. 25.— empfiehlt Damenputz, B22359 Amalienstr. 47.

Schneiderin nimmt noch Kunden an in und außer dem Hause. Hügle, Karl-Friedrichstraße 3. B29608

Parkettböden werden abgezogen, abgerieben, gewachst und gewichst, bei billiger Berechnung. B21983 Lehmann, Parkettleger, Waldhornstr. 37.

Daniels 1017
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Waschkleider in weiß u. farbig Mk. 125.00 an
Waschblusen 22.00 an
Kinderkleider 14.00 an

Kapitalien und Spargelder
in sicherer Verwaltung und guter Verzinsung nimmt jederzeit an
Mittelbadische Privat-Spar- und Darlehenskasse, G. m. b. H., 10659
Douglasstr. 26, Karlsruhe, Telefon 1056.

Für Wurst und Butter offerieren wir
weißes Einwickel-Papier
25×37, per Kg. Mk. 6.90. 10662
„Zahn" G. m. b. H., Kaiserstraße 14a — Telefon 5755. —

Wanzen, Käfer 2c. vertilgt unter Garantie u. billigster Berechnung.
U. V. A. Fr. Springer, Karlsruhe i. B., Telefon 3263
Markgrafenstrasse 52. 8960
Abonnement für Hausbesitzer unt. günstigen Bedingungen.

Sung
Zahle die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen etc. Zuschrift. erbeten an F. Okuniewsky, Brunnenstr. 4. B22417

Flickerin nimmt noch Kundschaft an, ebendaselbst Schneiderin im Neuanfertigen zu mäßigen Preisen. Adlerstr. 7, V. B22333

Eier
auf dem Transport beschädigt, solange Vorrat, zu Mk. 1.— u. 1.50 das Stück.
Ch. Schäfer, Eiergroßhandlung
Nowackanlage 7. 10573

Landwirtschaft u. Gartenbau

Praktischer Wegweiser für Stadt und Land — Beilage der „Badischen Presse"

Nr 11 — Karlsruhe, den 30. Juni — 1920.

Arbeitskalender für den Monat Juli.

Der Monat Juli ist der erste Erntemonat, denn in den meisten Gegenden ist jetzt große Heuernte.

Auf dem Felde werden die Hack- und Häufelarbeiten emsig fortgesetzt. Die abgeernteten Grünfutterfelder werden flach umgebrochen und mit der Egge bearbeitet, damit die Stoppeln sich bald zersetzen und die Unkrautsamen zum schnellen Keimen kommen.

Ende des Monats wird auch wohl die Ernte des Wintergetreides im vollen Gange sein, es sei denn, daß die Reife durch naßkaltes Wetter zurückgehalten würde. Geschnitten wird in der Gelbreife, dann geht auch durch Vogelfraß und Ausfallen am wenigsten verloren. Niemals lasse man das geschnittene Getreide in der Schwad liegen, weil sonst bei Regenwetter schnell eine Verschlechterung der Qualität eintritt. Die Vorbereitungen für die Herbstbestellung werden getroffen, vor allem sorge man für den nötigen Kunstdünger. Bei Kalisalzen scheue man sich nicht, die teueren Preise für hochprozentige Ware anzulegen, die Mehrkosten kommen herein durch Fracht- und Streuloheersparnis.

Auf den Wiesen muß die Heuernte im ersten Monatsdrittel zu Ende geführt werden. Wird aus alter Gewohnheit oder Nachlässigkeit viel später geheut, so ist das Heu immer minderwertig.

Im Gemüsegarten werden nun schon immer mehr Felder leer. Diese müssen sofort gedüngt, umgegraben und frisch bestellt werden. Sehr günstig ist jetzt die Anpflanzung von Endivien und Winterkohl und die Ansaat von Feldsalat und Herbstrübstiel zum Einmachen. Auch Teltower, weiße Rüben und Spinat für den Herbstgebrauch werden gesät, ebenso Kopfsalat für die Herbstmonate. Anfangs Juli können noch Strauchbohnen gelegt werden, spätere Saaten sind unsicher im Ertrage. Winterpflanzen, wie Kraut und Wirsing, werden gesät. Die Gemüse sind jetzt dankbar für leichte Dunggüsse.

Die Pferde haben etwas Ruhe gehabt, so daß sie Kräfte für die Ernte und die nachfolgende Bestellung sammeln können. Sie sollen während der größten Hitze ausgeschirrt und gut gereinigt im kühlen Stall stehen und möglichst oft geschwemmt werden. Mittags und abends ist pünktlich zu füttern. Frischer Hafer und frisches Heu dürfen nur mit großer Vorsicht gereicht werden. Die Ställe werden geweißt und mit Schacht-Pirolkarbol ausgestrichen zum Schutze gegen die lästige Fliegenplage. Ueberzählige Pferde halte man nicht fest, da die Preise eher fallen als steigen.

Das Rindvieh macht heute in den meisten Gegenden die wenigste Mühe, da es Tag und Nacht auf der Weide bleibt. Die Weide genügt aber nur, wenn sie in guter Verfassung ist. Im andern Falle müssen Klee, Luzerne, Grünfuttergemenge usw. zugesetzt werden. Auf gutes Getränk ist zu achten. Eiskaltes Wasser ist schädlich. Leichtes Schwemmen ist auch heuer sehr angebracht.

Die Schweinezucht hebt sich nur langsam, dürfte aber bei Freigabe der Kartoffelwirtschaft doch zunehmen. Hier achte man in den Sommermonaten besonders auf Reinlichkeit in bezug auf Futter und Trog. Erfrischendes Grünfutter ist eine Wohltat für die Tiere.

Die Schafzucht hält sich zur Zeit, ohne größere Fortschritte zu machen. Sie soll aber nach Kräften gefördert werden. Sie gehört zur inneren Kolonisation. Die Sommerlammung beginnt und ist für die Lammschafe eine gute Weide in der Nähe des Stalles bereit zu halten.

Im Geflügelstalle sinkt die Eiererzeugnis sehr, aber die jetzt fallenden Eier sind vorzüglich zum Einlegen. Das Einlegen geschieht am besten in Wasserglas. Wer die Hühner mit Beginn der Ernte hinauslassen kann, der spart viel Futter. Das Geflügel soll täglich eine Mahlzeit Grünfutter und reichlich Wasser haben. Bei den hohen Eierpreisen mustere man im Herbst nicht zu stark aus, auch ältere Hühner rentieren sich heute.

Die Bienen finden jetzt in den meisten Gegenden weniger Honig, und damit geht die Schwarmzeit zu Ende. Wo Heide erreicht werden kann, bereitet man alles zur Heidewanderung vor. Diese ist für manche Gegenden in sehr vielen Jahren das einzige Mittel, zu einer Honigernte zu kommen. Sie muß daher trotz aller Unzuträglichkeiten festgehalten und gut vorbereitet werden. Besonders wichtig ist das Aussuchen eines guten Standes. Wenn man auch keinen besonderen Stand in die Heide hineinbauen kann (ansässige Besitzer tun auch dieses und vermieten dann), so soll doch immer für Wetterschutz und Bodenbrett gesorgt sein.

Ueber Maul- und Klauenseuche.

Von Veterinärrat Metzger, Säckingen.

Sobald die Maul- und Klauenseuche in unseren Rinderbeständen auftritt, erscheinen in den Tageszeitungen regelmäßig Veröffentlichungen von Viehbesitzern, die irgend ein Mittel empfehlen, das geeignet sei, die Krankheit unfehlbar zu heilen. Werden dann diese Mittel und Mittelchen nachgeprüft, so ergibt sich mit verblüffender Regelmäßigkeit, daß sie in den meisten Fällen gänzlich versagen. Woher rührt das?: Die Maul- und Klauenseuche ist eine recht verschiedenartig auftretende und verlaufende Krankheit. Manchmal tritt sie unter den Erscheinungen einer 2—3 Tage dauernden Appetitlosigkeit mit Speichelfluß recht harmlos auf, manchmal so schwer, daß die Tiere infolge der Zerstörungen auf der Maulschleimhaut und an den Klauen wochenlang schwer krank sind und sich erst nach Monaten erholen. Todesfälle infolge Herzlähmung sind keine Seltenheit. Neuerdings tritt besonders in Württemberg und Mittelbaden die sogenannte „bösartige" Form auf, der ganze Bestände zum Opfer fallen. Hat nun ein Tierbesitzer bei gutartigem Verlauf ein Mittel angewendet, so schwört er darauf, daß sein Mittel geeignet sei, die Krankheit zu heilen und glaubt seine Erfahrungen der Mitwelt mitteilen zu müssen. Der weniger glückliche Nachbar schweigt sich über die Mißerfolge mit dem Mittel gründlich aus.

Solange die Empfehlung dieser Mittel in rein sachlicher Form geschieht, ist dagegen nichts einzuwenden. „Nützt es nichts, so schadets nichts!" Bedenklicher wird aber die Sache, wenn gegen seuchenpolizeiliche Maßnahmen Sturm gelaufen wird und geradezu bedauerlich ist es, wenn dies von einer Seite geschieht, von der man voraussetzen darf, daß sie weiterdenken sollte, als die Nase geht.

So erschien in letzter Zeit in verschiedenen Tageszeitungen ein Artikel des Oekonomierats Bippus in Unterholz (Bayern), in dem derselbe für die erkrankten Tiere den Weidegang als Heilmittel empfiehlt, weil in seinem Viehbestande der Verlauf der Seuche dadurch angeblich sehr günstig beeinflußt worden sei. Daß Weidetiere infolge der naturgemäßen Haltung Krankheiten weniger ausgesetzt sind, und leichter überstehen, als Stalltiere, ist eine allbekannte Tatsache. Daß aber die Maul- und Klauenseuche gelegentlich auch bei Weidetieren und auf Weiden sehr bösartig auftreten kann, hätte Herr Oekonomierat B. vor einigen Jahren in den Graubündner- und Glarneralpen und in letzter Zeit auch im Kanton Wallis erfahren können. Wenn derselbe daher „im vaterländischen Interesse" den Weidegang „auch in den Ortschaften" unter Außerachtlassung der durch das „unsinnige" Gesetz vorgeschriebenen Sperrmaßnahmen empfiehlt, so muß „sein Mittel" ebenso bewertet werden, wie jedes andere, d. h. als unzuverlässig. Tatsächlich unsinnig wäre es aber, wenn in der Hoffnung auf ein ganz zweifelhaftes und unzuverlässiges Heilmittel die Seuche durch den Weidegang auf alles Klauenvieh übertragen würde. Die Verluste, die die deutsche Landwirtschaft dadurch erleiden müßte, wären geradezu vernichtend. Einigermaßen verständlich wäre die Forderung dann, wenn einmaliges Ueberstehen der Seuche Unempfänglichkeit für spätere Ansteckung oder die Sicherheit für einen ganz milden Verlauf bei Wiederansteckung bieten würde. Das ist aber bekanntlich nicht der Fall.

Somit bleibt für die Bekämpfung der Seuche nur die möglichst frühe und strenge Durchführung der gesetzlichen Sperrmaßnahmen übrig und daß damit die Seuche bekämpft werden kann, habe ich schon wiederholt bewiesen. Ich bin als beamteter Tierarzt 18 Jahre im Bezirk und habe in dieser Zeit gar manchen Seuchenausbruch bekämpft. Bis jetzt ist es immer gelungen, die Seuche auf den Herd zu beschränken und in keinem Fall hat nach Inkraftsetzung der amtlichen Tilgungsmaßnahmen eine Weiterverschleppung der Seuche stattgefunden. Ich denke, daß „den vaterländischen Interessen" damit besser gedient ist, als mit der Begünstigung der Seuchenverschleppung. Es kommt nur darauf an, daß die Tilgungsmaßnahmen frühzeitig getroffen werden und nicht erst dann, wenn infolge von Seuchenverheimlichung das halbe Dorf verseucht ist. Daß man ohne scharfe Beschränkung des Personenverkehrs vielfach nicht zum Ziele kommt, sei nur nebenbei bemerkt. Im hiesigen Bezirk liegen aber die Verhältnisse so, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung von sich aus die Unterbindung des Personenverkehrs mit dem Seuchengehöft verlangt und damit fällt die Hauptursache der Verschleppung weg und dadurch sind die Landwirte des Bezirkes vor großem Schaden bewahrt worden, wenn sie wie bisher schon den Verdacht eines Seuchenfalles anzeigen und die strenge Durchführung der amtlichen Tilgungsmaßnahmen tatkräftig unterstützen.

Was die Behandlung der Seuche selbst anbelangt, ist zu bemerken, daß dieselbe sich nach ihrem jeweiligen Charakter, der von vornherein nie beurteilt werden kann, richten und somit Sache des Tierarztes sein muß. Wenn man ja auch kein Allheilmittel besitzt, so kann die Seuche doch durch entsprechende Behandlung in ihrer Gesamtwirkung und Nachwirkung günstig beeinflußt werden.

Rosen im Vorgarten.

Von Franz Sales Meyer - Karlsruhe i. B.

Wo man Rosen in den Vorgärten begegnet, haben sie gewöhnlich die Hochstammform. Diese Form hat für den Besitzer die Annehmlichkeit, die Blüten auf Augenhöhe zu haben und sich nicht bücken zu müssen, wenn er sich mit den Rosen beschäftigt. Man kann ferner auf diese Art viele Sorten auf beschränktem Raume unterbringen. Diese Vorteile werden wohl auch der Grund der Erfindung gewesen sein. Man kultiviert auf diese Weise fast ausschließlich sog. Edelrosen. Sie stammen zumeist von der indischen Rose ab, sind unserem Klima nicht gewachsen u. beanspruchen Winterschutz. Man muß die Stämme umlegen, wobei sie gelegentlich abbrechen oder man muß die Kronen einpacken, was nicht schön auszusehen pflegt. Da darf man denn daran erinnern, daß es auch andere Rosenaufmachungen gibt, welche den Garten zieren, z. B. Rosenbeete und Rosenrabatten, die in diesem Aufsatz aber außer Acht bleiben sollen. Man darf auch anführen, daß unsere Großväter schon Rosen in den Gärten hatten, ohne den Winterschutz zu kennen.

Diese Zeilen gelten dem Rosenstrauch, der Rosenpyramide, dem Rosenbogen, der Gitter- und Spalierrose, sowie der Trauerrose. Es sind zur Zeit rund 2000 Rosensorten im Handel und darunter befinden sich genügend viele, die ohne besonderen Winterschutz auskommen, wenn sie auch für eine Bodendeckung dankbar sind. Es ist schon so, eines schickt sich nicht für alles und es wird schon so sein, nicht jeder Rosenliebhaber kennt sich genügend aus.

1. Der Rosenstrauch. Während der Hochstamm eine erkünstelte Form ist, zeigt die Buschrose die Naturform und läßt sich ebensogut wie andere Ziersträucher in den Garten stellen, als Vorstrauch sowohl wie freistehend. Als richtiger Strauch macht die Rose statt des einen Stammes deren mehrere oder viele, die sich aufstrebend verzweigen oder allseitig nach außen überbiegen, je nach ihrer Art. Diese Sträucher rekrutieren sich aus den sog. Wildrosen oder sind verbesserte Formen derselben; aber auch verschiedene der künstlich gezüchteten Schlingrosen und einige genügend harte Edelrosen kommen in Betracht. Nennen wir zunächst einige der letzteren:

Madame Plantier, weiß,	Mad. Sancy de Parabère, rosa,
Frau Karl Druschki, weiß,	John Hopper, karminrosa,
Magna Charta, rosa,	Gruß an Teplitz, rot.

Die Wildrosen blühen nur einfach und meist ohne Wiederholung. Einfache Blumen sind aber auch schön und oft schöner als die gefüllten oder halbgefüllten Blüten ihrer Abkömmlinge. Es seien erwähnt:

Die Pimpinellrosen mit ihrer eigenartigen zierlichen Belaubung:

pimpinelli folia alba, weiß,	xanthina, gelb, einfach,
Stanwelliana, fleischfarben,	Vierge de Clery, weiß;

die Kapuzinerrosen, die mit ihrer satten, gelben Blütenfarbe jeden Garten zieren können und etwas Apartes haben:

lutea bicolor, einfach,	Persian Yellow,
Soleil d'or,	Gottfried Keller;

die Rugosarosen, die Nordostasien zum Stammland haben und kräftige, derbe Sträucher bilden:

Thusnelda, rosaweiß,	Germania, violettrot,
Schneelicht, weiß, einfach,	Konrad Ferd. Meyer, rosa;

die verschiedenen Zentifolien und Moosrosen, die Burgunderrose, das Mairöschen (majalis), die Kalifornische Rose „Thoano", die schön graurotlaubige „rubri folia".

Die Schlingrosen auch Rank- oder Kletterrosen genannt, stellen für diesen Zweck — aber nur für geräumige Gärten — folgende Vertreter:

multiflora, brombeerblütig,	Leuchtstern, weiß u. rot, einf.,
Euphrosine, hellkarmin,	Amadis, purpurrot,
Trier, rahmweiß, wiederholt,	Gruß an Zabern, weiß.

Der Rosenstrauch braucht in den meisten Fällen keinen Pfahl. Wenn er einen braucht, so ist er entweder unrichtig angebracht oder zufällig schlecht gebaut.

2. Die Rosenpyramide oder Rosensäule. Sie erfordert ein Gestell. Man kann eine 2 bis 3 Meter lange Stange mittels drei Drähten im Boden verankern. Besser sind drei Pfähle, die man nach oben zusammenneigt und durch einen Eisenring verbindet. Solider sind Gestelle aus vier T-Eisen, verbunden durch Eisenreife auf verschiedener Höhe. Man sieht die Gestelle wie die Rosenpfähle häufig grünspangrün gestrichen, was des Guten wohl zu viel ist. Dunkelgrau tut es auch. Das Gestell ist zweckdienlich notwendig, braucht sich also nicht zu verheimlichen; es darf aber auch in der allgemeinen Belaubung und Bestengelung verschwinden.

Nicht alle Rosen eignen sich zu Pyramiden oder Säulen. Es sind in erster Linie verschiedene Rankrosen und rankende Edelrosen. Nachstehend eine passende Auswahl:

Wichuraiana, weiß, einfach,	Dorothy Perkins, lachsrosa,
Gruß an Zabern, reinweiß,	Euphrosine, rosa mit gelb,
Frau K. Druschki, weiß, groß,	Leuchtstern, rot mit weiß,
Mad. Alfr. Carrière, kupferig,	American Pillar, größer,
Dawsoniana, gelblichrosa,	Hiawatha, dunkler, kleiner,
Blush Rambler, rosa, einfach,	Rubin, leuchtend rot.

3. Der Rosenbogen, eine dankbare, gefällige Aufmachung. Frei für sich im Rasen stehend ist die Form etwas unmotiviert. Besser gibt sie sich als Hintergrund eines Blumentisches oder eine Ziervase, wie man den Bogen ja häufig auch auf Friedhöfen hinter Grabmälern anbringt. Man benützt ihn auch als Eingangstor oder stellt ihn quer über Wege, was beides seinem Charakter entspricht. In den letzten beiden Fällen sollte er 2 Meter weit und 2.5 Meter hoch gehalten sein, damit er bepflanzt die Passage nicht hindert. Der Bogen wird in Rohr-, T- oder Winkeleisen konstruiert (bei gleichem Gewicht stabiler als Rund- oder Vierkanteisen) und in Betonklötzen verankert, wenn sich keine andere Gelegenheit zur Befestigung bietet. Selbstredend sind zwei Pflanzen für die Belaubung nötig, auf jeder Seite eine. Delectat variatis steht zwar im Horatio, aber man wählt doch zwei Rosen gleicher Sorte.

Zur Bepflanzung kommen, wenigstens was die genannte Bogengröße betrifft, nur Rank- oder Schlingrosen in Betracht. Geeignete Sorten sind u. a.:

Augenschein, milchweiß,	American Pillar, rot, einfach,
Thermidor, rahmweiß,	Tausendschön, rosa,
Aglaia, rahmgelb,	Crimson Rambler, rot,
Leuchtstern, rosa, einfach,	Non plus ultra, rot.

Rosenbogen, die als Durchgang dienen, sind auf der Innenseite stets rechtzeitig aufzubinden und im Schnitt zu halten.

4. Rosengitter und Rosenspaliere. Geländer und Gitter sind zur Bepflanzung mit Rosen wohlgeeignet. An das Gehwegeländer soll man aber aus zwei Gründen keine Rosen setzen. Erstens, damit man nicht mit der Straßenpolizei in Konflikt gerät und zweitens, damit man sich nicht zu ärgern braucht, wenn die Vorüberkommenden die Rosen abreißen und mitnehmen. Man pflanzt also an die seitlichen Geländer, vorausgesetzt, daß sie nicht unter Baumschatten liegen oder man stellt den Rosen besondere Geländer auf, z. B. in der Form des ganz großmaschigen Streckmetalls der Firma C. Treeck in Dortmund. Stellt man diese Gitter unmittelbar vor die Hauswand, so werden sie zu Spalieren, für welche jedoch gewöhnlich hölzernes Lättchenwerk vorgezogen wird. Gern benützt werden die Kastel-Mainzer sog. Trudelgitter aus geriffenem Eichenholz. Geeignete Plätze finden sich vor hohen Sockeln, oder wo diese nicht hoch genug sind, auf den Wandpfeilern zwischen den Fenstern. Soll das Spalierwerk gestrichen werden, so wirken hier, wenn es gefällige Formen hat, unter Umständen auch hellfarbige Anstriche in Weiß oder Rot gar nicht übel. Zur Bepflanzung eignen sich hauptsächlich wieder die Rankrosen und am besten solche Sorten, deren Gerank locker und zierlich ist und dabei eine gute Verteilung gestattet. Die Auswahl ist hier etwas beschränkter. Empfohlen werden können:

Gruß an Zabern, weiß,	Euphrosine, rosa mit gelb,
Trier, rahmgelb,	Max Singer, rot,
Aglaia, rahmgelb,	Excelsa, rot, halbgef.
Persey Beauty, hellgelb, einfach.	

Da es sich bei Spalieren und Gittern weniger um natürlichen Wuchs als um flächige, tapetenartige Wirkung handelt, so muß man das Einkürzen und Aufbinden dementsprechend einrichten.

5. Die Trauerrose. Sie ist zwar auch Hochstamm, doch mit Unterschied. Veroleiche hinken ja immer, aber man kann an Kugelakazie und Trauerweide denken. Bei der Trauerrose ist der Stamm stärker und höher, 1.8 bis 2.5 Meter hoch. Die Zweige hängen sich glockig nach allen Seiten, oft bis zum Boden reichend und geben bei richtiger Sortenwahl ein höchst wirksames Bild. Hängerose wäre der bessere Ausdruck, aber der andere ist einmal eingeführt und weist darauf hin, daß die Trauerrose auch ein guter Gräberschmuck ist. In kleinen Gärten muß sie frei stehen und im großen Garten kann sie förmliche Alleen bilden, wobei man die Verbindung der Stämme durch Clematisgehänge oder ähnliches herzustellen pflegt. Geeignet zur Kronenbildung sind speziell wieder die Rankrosen. Die Wahl trifft in diesem Falle der Rosenzüchter. Aus den üblichen Angeboten hier eine Auslese:

Thores hyana, rahmweiß,	Lady Gay, kirschrose,
Alberic Barbier, rahmgelb,	Helene, violettrosa,
Williams Evergreen, rosaweiß,	Rubin, blutrot,
Tausendschön, rosa,	Himmelsauge, purpur,
Anna Fühsamen, rosa,	Hiawatha, rot, einfach,
Dorothy Perkins, lachsrosa,	Tiergarten, ockergelb.

Aus dem Vorgebrachten erhellt, daß es bei Bestellungen nicht genügt, die Rosensorten anzugeben; man muß auch hinzufügen, ob man eine Trauerrose, einen gewöhnlichen Hochstamm, einen Halbstamm oder eine Buschrose haben will. Man muß mit andern Worten Zweck und Art der Pflanzung angeben.

Den Rosenstrauch und besonders die Rankrosen beschneidet man nur mäßig, nur soweit es zur Formerhaltung nötig ist. Man entfernt das tote und zu dichte Holz, kürzt zu lang schießende und entfernt verkehrt treibende Zweige. Der Rosenliebhaber, der sich jeden Tag in seinem Garten zu schaffen macht, besorgt dies mehr gelegentlich, als summarisch. Die abgeblühten Stände läßt man nur stehen, wo zierende Früchte zu erwarten sind, wie bei den Pimpinellrosen, der Dawsonrose, dem Taunusblümchen u. a. m.

Geflügelzucht.

Δ **Kornraden, ein Gift für Geflügel.** Von Schweinen, Kälbern und Kühen wissen wir, daß sie nach Verfütterung von kornradehaltigem Mehl tödl. erkranken u. neben Erscheinungen schwerer Störung des ganzen Verdauungskanals besonders noch Lähmung, Betäubung und angestrengte Atmung beobachten lassen. Diese letzteren Symptome zeigen auch Hühner, die mit Abfallweizen, vermischt mit Radesamen, gefüttert worden waren.

* **Der Schnupfen der Hühner** zeigt sich, indem die Fleischteile um ein oder beide Augen anschwellen, sodaß die Tiere vor Geschwulst oft nichts sehen können und der ganze Kopf gedunsen erscheint. Bemerkt man derartige Patienten, so werden selbige sofort in einen Verschlag allein gesetzt und alsbald dem Huhn, von einem Gehilfen an den Beinen festgehalten, die Nasenlöcher, in denen zumeist erhärtete Schleimteile sich befinden, gut gereinigt, so daß dem Schleime Abfluß geschafft wird; diese Reinigung muß täglich geschehen, wobei man den in der Nasenhöhle sitzenden Schleim durch Druck mit dem Finger auf die Nase ausscheiden kann. Man tut gut, beim ersten Reinigen mit einem Strohhalme einen einzigen Tropfen Petroleum in jedes Nasenloch zu geben; dadurch werden die Schleimhäute gereizt, später benutzt man kein Petroleum mehr, sondern nimmt einige Tropfen Glyzerin oder Borvaselin, womit auch der Kopf einzureiben ist. Nach einigen Tagen derartiger Behandlung sind die Tiere wieder hergestellt, wochenlanges Kranksein tritt nicht ein. Bei dieser Behandlung, wenn ordentlich ausgeführt, wird kein Tier krepieren.

Allerlei.

* **Der amerikanische Stachelbeermeltau!** In diesem Jahr tritt der amerikanische Stachelbeermeltau erschreckend auf. Gar manches Mittel wird und wurde mit mehr oder weniger Erfolg angewendet. Herr Berger, Weinhändler aus Bühl, der einen größeren Hausgarten besitzt, in dem sich eine Anzahl Stachelbeersträucher befinden, hatte das Pech, ebenfalls von dem unheimlichen Gesellen heimgesucht zu werden. Die Sträucher waren über und über mit dem genannten Pilz überzogen, so daß Herr Berger vor der Wahl stand, die Sträucher herauszuwerfen oder noch einen letzten Bekämpfungsversuch zu machen. Herr Berger zog letzteres vor und wandte folgendes Gewaltmittel an: die jungen, befallenen Zweige wurden zurückgeschnitten, die Sträucher selbst wurden tüchtig geschwefelt. Am nächsten Tage spritzte genannter Herr mit einer 2½% Kupferkalkbrühe, in der an Stelle des Aetzkalkes Schwarzkalk genommen wurde. Der Lösung wurden auf je 100 Ltr. noch 300 Gr. gewöhnliches Kochsalz zugesetzt. Der Erfolg war überraschend, der Pilz eine gesunde dunkle Färbung auf. Den abgetöteten Pilz kann man von wurde vollkommen abgetötet. Die Sträucher weisen nach der Behandlung den befallenen Früchten abreiben, so daß dieselben noch in der Küche Verwendung finden können. Anderweitige Versuche wären empfehlenswert!

\+ **Wachsproben.** Bei den hohen Wachspreisen mehren sich die Klagen über die Fälschung des Wachses. Zur Prüfung wird folgendes Verfahren empfohlen: Ein längliches dünnes Stäbchen wird in einem Gläschen mit Benzin übergossen und nach zwei Stunden fest verschlossen hingestellt. Ist das Wachs rein, so fällt es in Plättchen, gefälschtes behält seine Form, doch löst sich das reine Wachs in Plättchen ab.

\# **Stockflecken** aus Segeltuch beseitigt man dadurch, daß man die betreffende Stelle über einen Topf ausspannt und eine heiße Lösung von 9 Teilen Pottasche und 1 Teil Kleesalz hindurchgießt. Es empfiehlt sich, alsbald die betreffende Stelle mit klarem, warmem Wasser nachzureiben, einmal um das Fleckenentfernungsmittel zu beseitigen, zum andern aber auch, um die Bildung von Rändern zu verhindern.

Verantwortlich für den Inhalt der Beilage „Landwirtschaft und Gartenbau": H. Freiherr v. Seckendorff in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Colosseum

Voranzeige!!
Ab Donnerstag, den 1. Juli 1920
abends 8 Uhr und folgende Tage
Die grossen, internationalen
Sport-Wett-Kämpfe
4000.— Mark Sieges-Prämie
und
Goldpok. d. Freistaates Baden
Anmeldungen von 14 Ringern u. Boxern von Ruf
Vorher:
Das glänzende, neue Varieté-Programm
Colosseum-Kasse täglich 11—12½ Uhr geöffnet. 10634

„Moninger-Garten"
Heute
Garten-Konzert
ausgeführt von der ehemaligen Grenadier-Kapelle, unt. Leitung des Herrn O.-Musikmeisters Bernhagen.
Anfang abends 8 Uhr.
10628

Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift B29652
erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen
Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III.
Tages- und Abendkurse.

Wer eine Lebensversicherung zu äußerst günstigen Bedingg. abzuschl. wünscht, sende seine Adr. unter Nr. B29744 an die „Bad. Presse". Ebenda hoher Nebenverdienst durch Weiterempf.

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30.
Das Opfer der Isis.
Mystisches Drama in 5 Akten nach einer Idee von Marie v. Wallersee.
Lya's Flirt mit dem Heiligen.
Komödie in einem Vorspiel und 3 Akten von Ludw. Heller mit
Lya Ley.
Schillerstraße 22.
Die Erbin des Grafen von Monte Christo.
Ein romantisches Filmschauspiel in 5 Akten. Regie: Friedr. Zelnik.
In der Hauptrolle: Lya Mara.
Das Feigenblatt.
Amüsantes Lustspiel in 2 Akten.
Kaiserstraße 5.
Das Geheimnis des Goldpokals.
Spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.
Das Nachttelegramm
Hochsensationelles Drama in 5 Akten von Paul Rosenhayn.
Das eifersüchtige Brautpaar.
Köstliches Lustspiel in 2 Akten. 10633

LUXEUM LICHTSPIELE.
Kaiserstr. 168. Tel. 3985.
Nur noch 3 Tage
Der große Kriminalfilm

Die gefahrvolle Wette.
Ein kriminalistisches Rätsel in 5 Akten.
Außerdem das sehenswerte Schauspiel
Mascotte
nach dem Roman von Leo Leipziger
Die Ballhaus-Anna.
Drama in 5 Akten mit 10484
Grete Freund u. Felix Basch.

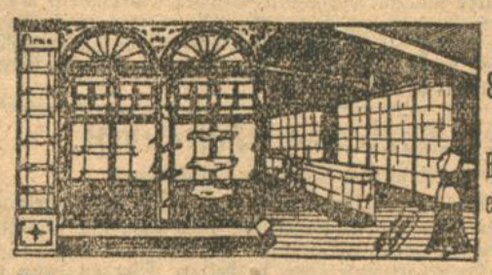
haaseneck
Wein- und Bier-Restaurant
Kaiserstraße 231, Ecke Hirschstraße.
Infolge der zur Zeit ins Ungeheuere gestiegenen Betriebsunkosten bin ich gezwungen
ab 1. Juli 1920
meine Lokalitäten im II. Stock vorerst geschlossen zu halten. Von diesem Tage ab findet in den unteren Räumen
Konzert
statt, ausgeführt von dem
Salon-Schrammel-Trio „STEURER"
welche Kapelle bisher dem II. Stock verpflichtet war. Daselbst wird in nächster Zeit auch wieder der volle Küchenbetrieb eröffnet.
Ich bitte meine werte Kundschaft um fernersn gesch. Zuspruch und halte mich bestens empfohlen. 10656
Georg Haas, Besitzer.

Kaiserstr. 211 — Telephon 763
Union-Theater
Ab heute bis Freitag, d. 2. Juli
Das Mädchen mit dem fremden Herzen
aus der 10671
Franz Hofer-Serie 1920.
Ferner:
Nicht doch Männe!
Bade-Lustspiel in drei Akten von Emil Sondermann und William Karfiol.
Erstklassige musikalische Illustration.

Institut zur Bekämpfung der Oberflächen- (Lupus) und Tiefentuberkulose, der Drüsenschwellungen, Hauterkrankungen, gewisser Frauenleiden sowie der bösartigen Geschwülste (Krebs usw.).
Die Röntgentiefentherapie des Krebs, der Tuberkulose, Myome 2c. darf nach unseren modernwissenschaftlichen Anschauungen nur noch mit den Intensivstromapparaten erfolgen. Die alten oder halbmodernen Röntgentherapieapparate, wie sie noch von fast allen Röntgenlaboratorien hier und anderwärts infolge ungenügender Kenntnis der Aerzte oder aus anderen Gründen betrieben werden, bringen Schaden, z. B. den Krebs zum Wachsen anstatt ihn zu vernichten.
Dr. med. J. Wetterer
Mannheim O 2, 1, Tel. 6747. Spezialarzt für Hautleiden und Erkrankungen der Harnorgane.
Sprechst.: Werktags 9—3 (Dr. Wetterer) 3—9 (Assistenzärzte). Sonn- u. Feiertags 9—1 (Assistenzärzte). A1120

Kaffee Bauer
Heute, Mittwoch, 8 Uhr abds.
Grosses
Sonder-Konzert

Harry Piel
der König der Abenteurer
in
Die Geheimnisse des Zirkus Barré.
Abenteurer- und Sensationsschlager in 5 Riesen-Akten. 10670
Nur noch 3 Tage! (Freitag letzter Tag!)
Welt-Kino
Kaiserstraße 133.

Ed. Riesterer Nachf.
Inhaber: Rettig & Kleiner
Teleph. 1687 Karlsruhe Luisenstr. 24
Spezialwerkstätte moderner 10177
Laden- und Schaufenster-Einrichtungen.

Glas-Schleiferei. * Bearbeitung eingesandter Gläser.
Glasschränke in jeder Ausführung.

KAFFEE RÖDERER
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

KABARETT
Benefiz- und Ehrenabend!
des so beliebten „Mereny Duo".
Mary Mereny
die reizende Vortrags-Künstlerin.
Edi Deuschl
Liedersänger und Humorist.
Als Gäste:
Ruth Mertens
Konzertsängerin.
Fred Allgoier
Karlsruher Liebling als Pierrot.
Lu Beltow
in ihren Backfisch-Rollen.
Karl Friedrich
Karlsruher Humorist.
Als letztes kommt eine Burleske zur Aufführung:
Der Fürst. 10638
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Heute ausnahmsweise 2 Mk. Eintritt. — Anfang punkt 8 Uhr.

PALAST-THEATER
PT
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11. Ruf 3502.
Nur 3 Tage!
Hilde Wörner
die bekannte temperamentvolle Filmschönheit in ihrem neuesten Werk
„Teufelchen"
Ein heiteres Spiel in 5 Akten.
Hilde Wörner, die so schnell beliebt gewordene Filmdiva hat hier eine Rolle, welche ihr glänzend liegt; denn der Film enthält eine Fülle von Szenen, in denen sie ihr Temperament voll entfalten und alle Register ihrer Anmut aufziehen konnte,
Die Ehe der Schwester Agathe
Drama in 4 Akten. 10655
In der Hauptrolle:
Dagny Servaes
vom Lessing-Theater, Berlin.

Messplatz.
Der altbekannte
Zirkus Pierre Althoff
kommt! A1037

Empfehlen unsere
Tages- und Abend-Kurse
auch
Einzelstunden.
Näh- und Zuschneideschule
Geschw. Morlock,
Marienstraße 45, II. 1911

Färberei u. chem. Waschanstalt
D. Lasch
hat seinen Laden von 10551
Kaiserstrasse 40 nach
Kaiserstr. 44.
verlegt, und werden jetzt wieder alle Gegenstände gereinigt u. gefärbt.

Zur Abhilfe der Kohlennot
empfehle ich den staatlichen Behörden, Gemeinde-Verwaltungen und Privaten zum
Roden von Stockholz
den bestbewährten, handhabungssicheren Sprengstoff
Donarit-Silvit Pikrinsäurekörper, billigster Sprengstoff,
sowie sämtliche Zündrequisiten und Rodungsgeräte sofort ab Lager lieferbar. Prospekte u. Gebrauchsanweisungen auf Wunsch.
Firma HUGO KUBLER, Sprengtechniker, Stuttgart
Ludwig-Pfaustrasse 8. — Telephon 8778. A1172

Briefkasten
mit Sicherheitsverschluß und auswechselbaren Mitteilungen, einzeln und in Reihen, für Hausbesitzer im Hausflur anzubringen, empfiehlt
Anfried G. m. b. H., Karlsruhe i. B.
Hausbesitzer verlangen kostenlose Offerten für Reihenbriefkasten. A2031

Paulanerbräu
in Flaschen ins Haus geliefert
empfiehlt B21713
E. Volk, Essenweinstrasse 21.
Fernruf 5529. Karte genügt.

„Zum Rheingold"
Waldhornstraße 22. 7202
Gut bürgerliches und solides
Wein- und Bier-Restaurant.
Bekannt durch vorzügl. Weine und anerkannt gute Küche.
Qualitätsweine von Mk. 3.50 per ¼ Liter an.
Gutbesuchtes, gemütliches Lokal. Printz-Biere.

Zimmer-Arbeiten
jeder Art werden meisterhaft, bei billigster Berechnung ausgeführt
Zimmer-Geschäft Ruf & Siegel,
Knielingen. Telefon 385. B22891

Göppinger Sauerbrunnen
Ein Mineralwasser von hervorragender Güte. Zur Mischung mit Wein und Fruchtsäften vorzüglich geeignet.
Nur höchste Auszeichnungen.
Alleinverkauf für Baden:
Delikatessenhaus **E. Betz** Karlsruhe i. B. Leopoldstr. 30.
Vertreter u. Niederlagen gesucht.
10364

Bad. Landestheater zu Karlsruhe
Mittwoch, den 30. Juni 1920.
Schwanenweiß.
Märchenspiel in 3 Akten von August Strindberg.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Ca. 25000 Eßlöffel
pro Dutzend Mk. 3.60 u. Mk. 4.80 10665
„Vakuo" G. m. b. H., Kaiserstraße 14a — Telefon 5755. —

Klee- und Wiesen-Heu
offeriert in Wagenladungen ab Verladestation
Heinrich Reichenstein, Landesprodukten
Bruchsal. — Telefon 679. 3658a

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe.

Fey Wwe. Georg, Lebensmittel, Georg-Friedrichstr. 2
Fey Leopold, " Durlacherstraße 26
Hofheinz Nachf., M., Drogen, Luisenstraße 8
Holzschuh, Karl, Weißwaren, Werderplatz 48
Noe, Karl, Feinkost u. Papierwaren, Karlstraße 28
v. Thiel, Ludwig, Lebensmittel, Yorkstraße 44 10598

sind als Mitglieder neu aufgenommen u. verabfolgen Sparmarken.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen 10857

Dr. Opitz, Frauenärztin

Mathystraße 35. Fernruf 1082.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich durch günstigen Einkauf in die Lage versetzt bin,

das Viertel

Spanischen Rot- u. Weißwein

ab 1. Juli wiederum zu **Mk. 5.—** abgeben zu können. —

Gleichzeitig empfehle ich noch meine garantiert echten

Spanischen Rot- und weiße Süß-Weine

wie auch

Malaga, dunkelgold

zu heutigen Tagespreisen.
Verkauf auch üb. die Straße.

Hochachtungsvoll 10566

Baudilio Cusi

Spanische Weinhalle: Kreuzstraße 10.

Baubund-Möbel

kaufen Sie preiswert

und formschön gegen Barzahlung oder

erleichterte Zahlungsbedingung

bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft

Badischer Baubund G.m.b.H.

Karlsruhe

Karl-Friedrichstrasse 22 (Eckhaus Rondellplatz)
Fernsprecher 5157.

Täglich geöffnet von vorm. 8—12, nachmittags von 2—6 Uhr. 8876

Karlsruher Zigarrenhaus

Kaiserstraße 88

nur neben dem abgebrannten Museum

Hoch

und nieder raucht heute meine bekannte Spezialmarke:

Der letzte Ritter

Anerkannte Qualitätszigarre aus den edelsten Gewächsen dreier Welttelle hergestellt. 10421

Preis Mk. 1.20.

Machen Sie einen Versuch!

Alleinige Fabrik-Niederlage:

C. Hansberger, Tabakfabrikate

en gros en detail

Nicht verwechseln, nur Kaiserstr. 88.

Klubmöbel

in nur durchaus **erstklassiger Ausführung in Leder, Gobelin, Moquette, Cord, fertige als Spezialität an.**
Ferner empfehle mein Lager in **Möbelstoffen** mit hervorragend **schönen Mustern.** 10301
Einfache Möbel als Chaiselongues, Diwans.

Herm. Münch, Tapezier,

Hirschstraße 28. — Werkstätte: Herrenstraße 6.

---

500 000 Preis-Etiketts

zum Preise von Mk. 5.— pro 1000 abzugeben. 10663

„Pakuo" G. m. b. H., Kaiserstraße 14a — Telefon 5755. —

Ia. Asphalt-Dachpappe 100er

sofort lieferbar, abzugeben. 10995

Rheinische Schwemmstein-Industrie G. m. b. H., Karlsruhe Karlstraße 4.

Gas-Oele
Treib-Oele
Oele u. Fette
Lösungsmittel
(Terpentinölersatz)
Heizprodukte
für die gesamte Industrie

liefern laufend nur an Selbstverbraucher
METTLER & HAUSER, Stuttgart.
Telephon 11048 Telegr.-Adr.: Chemieprodukt Friedrichstraße 3. A1982

Vergebung von Bauarbeiten.

Es sind zu vergeben:
Zum Neubau einer Ammoniakfabrik i. Gaswerk-Ost: die Zimmerarbeiten.
Zum Neubau einer Schlackensteinfabrik und Schlackenwäsche im Gaswerk-Ost: die Zimmerarbeiten.
Zum Neubau einer Transformatorenstation i. Städt. Bahnamt: die Erd-, Maurer-, Zement- und Zimmerarbeiten.
Zum Neubau von 3 Transformatorenhäusern in Beiertheim: die Erd-, Maurer-, Zement- und Zimmerarbeiten.
Die Unterlagen und Zeichnungen sind während der Geschäftsstunden im Baubüro, Kaiserallee 11, einzusehen, wo auch die Angebotsvordrucke zum Preise von 2 ℳ erhältlich sind.
Karlsruhe, den 29. Juni 1920. 10650

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Amt.
J. A.: Langer.

Die Lieferung von **Bahnschotter** für den Bezirk der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe bis Ende 1920 ist in verschiedenen Losen nach Verordnung des Finanzministeriums v. 8. 1. 1907 zu vergeben. Das Bedingnisheft kann beim Materialamt der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe, Zimmer Nr. 198a eingesehen oder geg. bestellgeldfreie Einsendung von 2.00 Mark bezogen werden. Angebote sind auf den von uns unentgeltlich erhältlich. Angebotsbogen verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Schottervergebung" bis spätestens Montag, den 5. Juli d. Js. vormittags 10 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung der Angebote, bei uns einzureichen. Eröffnung in den neuen Räumen des Materialamts Baumeisterstr. 1. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 10345

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag den 1. Juli, nachmittags 1/3 Uhr, Viktoriastraße 7, 2. St.: 1 aufgerichtetes Bett, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Schrank, 1 Sofa, 5 Tische, Stühle, 1 Konsol mit Spiegel, 1 Küchenschrank, Küchenschäfte, 1 Kochherd, Bilder, Spiegel, Koffer, Linoleum, Tischdecke, Frauenkleider, Wäsche, Koch- u. Küchengeschirr, sowie allerlei sonstiger Hausrat. 10624

Aufgebots-Verfahren.

Herr Albert Wolz, Operateur, hier, Gerwigstr. Nr. 8, hat den Antrag gestellt, sein vernichtetes Sparbuch, Lit. M. Nr. 554 mit einer Einlage von 240 Mark für kraftlos zu erklären.
Der Inhaber etwa noch vorhandener Bestandteile des Buches wird hiermit aufgefordert, solche binnen eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Buches erfolgen wird.
Karlsruhe, den 25. Juni 1920. 10643

Städt. Sparkassenamt.

Neue Lotterie

I. Ziehung Preuß. südd. Staatsklassenlotterie 18./14. Juli mit besserem Gewinnplan u. Treffern bis 1/5 Million Mark

1/8 1/4 1/2 1/1
7.80 14.60 29.20 58.40 ℳ
oder 36.50 73.— 146.—
292.— für alle 5 Klassen

empfiehlt 10666

Ludwig Götz,

Bad. Lotterieeinnehmer.
Hebelstr. 11. b. Rathaus.

Gebisse u. Gold

kauft fortwährend
Frau Pflüger.
B22111 Hirschstr. 81. III.

Schöner Kinderstubenwagen

mit Dach auf's Land zu vertauschen. Näh. Luisenstraße 56. IV. l. B20624

Bitte ausschneiden! Nachdruck verboten!

Radler sollten stets bedenken:
Niemand kann etwas verschenken
Leider merkt dies oft zu spät,
wer nur nach dem Preise geht.—
Hans kauft sich bei Kinz ein Rad.
Kaum daß er's bestiegen hat,
gondelt durch die Kaiserstraße—
bums, da liegt er auf der Nase.
Denn die Rahmen, siehe da,
hatt'nen Riß, was Hans nicht sah.
Hans kauft sich bei Hunz nen „Renner",
denn der Hans, der ist ja „Kenner".
Aber bald kommt er in Nöten:
Ist das ganze Tretwerk flöten!
Kostenpunkt (das ist doch stark!)
rund 250 Mark.—
Daß er nimmermehr bereu' es,
Kauft sich Hans „privat" ein neues
Und das ist nun wirklich fein,
tadellos und fehlerrein.
Aber ach, schon nach 3 Tagen
ward's ihm wieder weggetragen,
denn jetzt soll's der Kuckuck holen!)
s'ganze Rädle war gestohlen!
Die Moral von der Geschicht?
Kauf bei Kinz und Hunzen nicht!
Sieht er aus auch noch so fein,
wirst stets der „Lackierte" sein!
Wenn Du billig kaufen möchtest
und dabei doch etwas Rechtes,
lieber Leser, rat ich Dir:
Komm' zu mir!

Besonders auch Fahrrad-Gummi sind heute Vertrauenssache!

H. Brodführer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 5.

Fernruf 2918.
Fabriklager der Gritzner-Fahrräder und Nähmaschinen.
Zubehörteile und Reparaturen sämtlicher Fabrikate.
Stets absolut erstklassig und preiswert. 10660

Gründlich. Klavierunterricht

auch außer Hause erteilt junger Herr. Anmeldg. ab 1. Juli. B29458
Lehmann, Zirkel 10, b. Renz.

Wer erteilt Gesangunterricht

und zu welchem Preise? Angebote unter B29732 an die „Bad. Presse".

Wer erfindet nützliche Artikel?

Angeb. und Anfr. aller Art, auch Ideen (strengste Geheimhaltung) an die Intern. Patentbörse, Kassel J. 65. A1196

Parkettböden

werden repariert u. wie neu hergestellt. B22418
Volk, Schützenstr. 61.

Wäsche aller Art

auch Stärkewäsche, wird z. waschen u. bügeln angenommen. Goethestr. 31. III.

Einspänner-Fuhrwerk

sucht Beschäftigung.
Angeb. unt. Nr. B29690 an die „Bad. Presse".

Ich zahle die höchst. Preise

für getragene **Kleider, Schuhe, Wäsche** u. s. w. Postkarte genügt, komme pünktlich ins Haus.
S. Jablonka,
Zähringerstr. 25. 317310

Konkurrenzlos!

Herren-Mass-Anzüge

aus Ia. deutschen u. englischen Stoffen, beste Futterzutaten. Garantie für tadellosen Schnitt und Sitz von

Mk. 550.—

an liefert Schneidermstr.
Bolz, Karlsruhe,
Karlstr. 75, Vorderhs. II.
Erleichterte Zahlungs-Bedingungen!
9817

Fahrrad-Gummi!

Inlandware, Garnitur **280 Mk.**
Auslandware, Garnit. **350 Mk.**
Fahrräder, neu, mit Gummi **1150 Mk.**
Näh-Maschinen, neu, B22423 **850 Mk.**
Händler extra Rabatt.
Fahrrad-Industrie, Zähringerstraße 87.

Achtung Hausfrauen!

Bündelholz 90 Pfg. zu

Gartenhäuschen

einfacher bis modernster Art billig. **Schieß & Hng,** Zimmergeschäft. Waldhornstr. 7. B29660

Papierabfälle
Metalle
Flaschen
Lumpen 9709
Roßhaare

kauft jeden Posten

Karlsruher Rohproduktenhaus

Schützenstr. 86.

Verloren

in der Rüppurrerstr. 2 Boa. Zigaretten-Steuerzeichen. Abzugeben gegen hohe Belohnung: Amalienstr. 37, 2. Stock.

Verloren.

Brieftasche mit 600 ℳ Inhalt am Montag abend verl. Der ehrl. Finder wird gebet., dieselbe geg. gute Belohng. abzugeben b. A. Schenk, Schützenstr. 24, 1. Stock.

Tüchtige Sortierer od. Sortiererinnen

per sofort gesucht für Akkordarbeit.

Harter & Engelhardt G. m. b. H.,
Zigarrenfabriken Bühl (Baden). 4157a

Fleißiges Mädchen

im Kochen bewandert, für mittleren Haushalt zum 1. oder 15. Juli gesucht. 10651
Hauk, Amalienstraße 83.

Dame sucht tätige

Beteiligung

an hierfür geeignetem rentabl. Geschäft zwecks späterer Uebernahme, evtl. auch Filiale. Suchende ist geschäftsgewandt u. repräsentabel. Angeb. unt. Nr. B29743 an die Badische Presse.

Darlehen gesucht.

Wer leiht 600 ℳ zur Gründung eines Geschäftes geg. doppelte Sicherheit, hoh. Zins u. monatliche Rückzahlung. Angebote unter Nr. B29754 an die Badische Presse.

Strebsamer Kaufmann, Angestellter, 37 J. alt, würde sich mit vorläufig

10000 Mark

an kleinerem, lukrativen Unternehm. aktiv beteil. Angeb. unt. Nr. B29650 an die Badische Presse.

30000 Mark

werden geg. gt. Sicherh. bis 1. Januar 1921 aufzunehmen ges. Angeb. u. B22025 an die Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Bad. Ehevermittlungsbüro Adolf Biermann,

Oberschefflenz. Näheres gegen Rückporto. B21919

Suche f. mein. Freund, Kaufmann, 27 Jahre, m. gesichertem Einkommen, nettes, tüchtiges Fräulein von hier zwecks spät.

Heirat.

Vermögen Nebensache. Anfeb. unt. Nr. B29760 an die Bad. Presse erb.

Geb., schuldl. geschied. Dame, anf. 30, symp. Erscheinung, weltgereift, m. gr. Herzensbildung, vermögend, häusl. u. musikal., sucht gesund., gutsituiert. Freund, m. g. Eigensch. (Witwer m. Kind nicht ausgeschl.) zw. späterer

Heirat.

Ang. m. Bild u. B29730 an die Badische Presse. Vermittler verbeten.

Heirat.

Tüchtig. Geschäftsmann, Ende der 20er J., kath., musikalisch, mit 15 000 ℳ Vermögen, wünscht mit Fräulein od. Witwe in Verbindung zu treten zw. bald. Heirat. Ans mit Bild unter B29230 an die Badische Presse. Verschwiegenh. Ehrenf.

Heirat-Suchende

auch n. Schweiz verlangt „Glückl. Heim" mit gut. Partien, auch Einheirat. Probenummer Mk. 1.50. **Heim-Verlag Uhldingen,** Bodensee. A1522*

Offene Stellen

Jüng. Herr

in der Glas- u. Porzellan-Branche firm, mit guten Kenntnissen in der Buchhaltung, energisch u. umsichtig, geeignet zur gelegentlich. Vertretung des Chefs gesucht.
Angebote u. Nr. 10593 an die „Bad. Presse" erb.

Hausbursche.

Jüng. Hausbursche bei Kost und Wohnung sofort **gesucht.** 10640
Kaiserstraße 219.

Geübte Einlegerin

für **Buch und Tiegeldruck** sofort ges. 10652
Hofdruckerei Gutsch, Markgrafenstraße 48/50.

Perfekte

Weißzeugnäherin

für Neuanfertigung per sofort in Privathaus ges. Angeb. unter Nr. 10574 an die „Bad. Presse".

Tüchtige

Flick- u. Weißzeug-Näherin ins Haus gesucht.
Angeb. unter Nr. 10636 an die „Bad. Presse".

Perfekte

Damenschneiderin

ins Haus gesucht. Angebote unter Nr. B29780 an die „Bad. Presse" erb.

Bess. Kinderfräulein

tagsüb. zu meinem 2jähr. Jung. sof. gesucht. B22357
Frau **Albert Kuhm,** Südendstr. 7, part.

Zimmermädchen

z. bald. Eintritt **gesucht.** Servieren, Nähen und Bügeln verlangt, neben Hausarbeit. Auch **Aushilfe** wird angenommen. **Riesstahlstr. 8, I.**
Besuch von 2—5 Uhr.

Ein Mädchen

zum Kaffeemachen u. Beihilfe in der Küche wird sofort **gesucht.** 10667.2.1
Hotel Karpfen,
Ludwigsplatz.

Mädchen gesucht.

Per gleich wird von gut bürgerlicher Familie ein Dienstmädchen mit gut. Zeugnissen gesucht. Kochen nicht unbedingt erforderlich. Meldungen: Kronenstr. 36, 1 Tr. 10592

Gesucht z. selbst. Führung des Haushaltes **tüchtig. jung. Mädchen.**
Dr. Opitz, Frauenärztin, Werderstr. 35. 10588

Jüng. Mädchen

tagsüber zu **Kindern gesucht.** 10622
Schwarz. Waldstraße 81.

Ordentl. fleißig. B22069

Mädchen

bei gut. Behandlung auf 1. Juli gesucht. **Bäckerei Bleines,** Akademiestr. 65.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn gesucht. 10524 Hardtstr. 21, III.

Einfach. Mädchen

als Stütze für Büfett und Hausarbeit **gesucht.**
Goldener Hirsch 10642 Kaiserstr. 129.

Ordentl.

Hausmädchen

sofort od. 1. Juli **gesucht.** Kriegsstr. 116, II. B2276

Saub. Frau od. Mädchen

täglich von 8—10 vormitt. sofort **gesucht.** B22349
Rettenbacherstr. 2.

Stellengesuche

Junger Mann

26 J., ledig, mit kaufm. Kenntnissen, sucht **Beschäftigung** evtl. **Beteiligung** mit 15—25 Mille an gewinnbring. Unternehmen, auch auswärts. Gefl. Angebote unter Nr. B29679 an die Bad. Presse.

Junger Koch

(Heimkehrer), mit In- u. Auslandspraxis, engl. u. franz. Sprachkenntn., der sich zu verändern wünscht, sucht passende Anfangsstelle als Stütze in Hotel od. Restaurationsbetrieb bei angemessenem Gehalt. In- oder Ausland. Angebote unt. Nr. B29734 an die Badische Presse erbeten.

Fräulein

während dem Kriege in Staatsstellung auf Büro und zuletzt in hiesiger Feinkost-Handlung als **Kassiererin** und **Verkäuferin** tätig, mit best. Zeugnissen versehen, sucht auf 1. Sept., evtl. früher oder später Stellung nach hier oder auswärts. Angebote unter Nr. B29582 an die „Bad. Presse".

Fräulein sucht

Heimarbeit

in **schriftl. Arbeiten.** Offerten unt. Nr. B29780 an die Bad. Presse erbet.

Haushälterin.

Kriegerwitwe, 34 Jahre a., m. 2 Söhnen, 9 u. 14 jährig, sucht Stellung als Haushälterin auf d. Land, wo sie ihre Kinder mit unterbringen kann. Gefl. Ang. unt. B29726 an Bad. Presse.

Witwe, mit zwei Kindern, tüchtig im Haushalt, sucht passenden

Wirkungskreis,

wo sie ihre Kinder bei sich haben und evtl. 3 Zimmereinrichtung mitbringen könnte. Angebote unter Nr. B29746 an die Bad. Presse erb.

Zu vermieten

Tausche

meine sonnige **4Zimm.-Wohnung,** Badezimmer und Kammer im 4. Stock Schillerstraße gegen 2 bis 3 Zimm.-Wohnung gleich welcher Lage. Zu erfrag. im Kontor der „Badischen Presse" unt. Nr. B29740.

Tausche

meine **2Zimmer-Wohnung** geg. eine 3—4 **Z.-Wohnung.** Angebote u. Nr. B29762 an die „Bad. Presse" erbeten.

Ein schönes Zimmer

mit elektr. Licht nur an anständiges Fräulein per sofort **zu vermieten.**
Dreyluh, Kaiser-Allee 27, 2. Stock. B29702

Landaufenthalt.

Sofort zu vermieten Nähe Karlsruhe, Landort, Bahnstat., 2 hübsch

möblierte Zimmer

mit guter Verpflegung u. elektr. Licht an bess. Herrn. Zu erfrag. unt. B29642 i. d. Bad. Presse.

Bürgerstraße 13, ist im Std., II. St., fdl., einf.

Zimmer

mit 2 Betten, Koch- und Leuchtgas, Kochofen und Holzkämm. an pünktl. Ehepaar ohne Kinder sofort zu vermieten. Zu erfragen parterre bei Biron. B22191

Wohn- u. Schlafzimmer, g. möbl., an solid. Herrn zu verm. **Gulde,** Ecke Rüppurr.-u. Luisenstraße 68. III. B22177

Einf. möbl. Zimmer an solides Fräulein zu verm. Montags, Marienstraße 81, 1. St. B29710

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Herrenstr. 35, II. lks., Jochim. B22221

Mietgesuche

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft sucht

Laden

im Zentrum, wenn möglich, mit **Geschäftsräumen.** Angebote unter Nr. 10661 an die „Bad. Presse" erbeten.

Raum

für Fabrikationen, gegebenenf. mit anschl. kl. Raum für Büro od. gröb.

Laden

Mühlbg. Tor westlich zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 317294 an die „Bad. Presse".

---

2 größere od. 3 kleinere unmöbl. Räume

für ruhig. **Büro** sof. **ges.** Angeb. u. Nr. B29722 an die „Bad. Presse" erbet.

Ein gut möbl. Zimmer

p. sofort od. 15. Juli **ges.** Angebote unt. Nr. B29738 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch.

Kleinere 3 Zimm.-Wohnung i. d. Mittelstadt gegen eine 3—4 Zimm.-Wohnung in der Mittel- oder Südstadt zu tausch. Angeb. unt. Nr. B29602 an die Badische Presse.

---

1 bis 2 möbl. Zimmer

Küche od. Küchenbenützg. gesucht, auch gegen Hausarbeit.
Ang. unt. Nr. B29720 an die „Bad. Presse".

1—2 möbl. Zimmer

mit 2 Betten von besser jung. Ehepaar gesucht Angebote unter B29742 an die „Bad. Presse".

---

1 od. 2 möbl. Zimmer von kinderl. jg. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B29696 an die „Bad. Presse".

Suche für sofort

möbl. Zimmer

für meinen Assistenten.
Dr. Krieg, Hofapotheker
10648 Kaiserstraße 201.

Ruh. Ehepaar (Fabrikdirektor) sucht in gutem Hause behaglich

möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit oder ohne Pension. Angeb. unt. Nr. B29752 an die Bad. Presse erb.

Junge Dame

kaufm. Angestellte, **sucht zum 1. Juli möbliert. Zimmer.** Gefl. Angebote unter Nr. B29764 an die „Bad. Presse".

Alleinstehende Frau sucht leeres Zimmer oder Mansarde m. Ofen. Angeb. unt. Nr. B29724 an die „Bad. Presse" erb.

---

1 oder 2 Läden

mit größeren anschließenden Räumen, in bester Geschäftslage **zu mieten** eventl. Haus **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 10533 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse"

Schwab, Noelle & Co.

Bankgeschäft

Essen-Ruhr, Huyssenallee 27.

Fernsprecher Nr. 7320, 7321, 7322, 7323, 7324.
Düsseldorf-Börse Nr. 15194.
Telegramm-Adresse: Schwanobank.
Reichsbank-Girokonto. — Postscheckkonto Köln Nr. 16973.

Zum bevorstehenden **Anlagetermin** offerieren wir freibleibend:

4½ %	Dresdner Stadtanleihe	5 %	100 rückz. Benz Motoren Obl.
4 %	Barmer "	5 %	103 " Viktoria Lobstädt Obl.
4 %	Dortmunder "	4½ %	100 " Siem. Schuckert Obl.
4 %	100 rückz. Fried. Krupp Obl.	4½ %	103 " Ges. f. Teerverwert. Obl.
4 %	103 rückz. Herne Obl.	4½ %	103 rückz. Gottfried Wilhelm Obl.
4 %	102 " König Ludwig Obl.	4½ %	103 rückz. Augustus I Obl.
4 %	102 rückz. Dorstfeld Obl.	4½ %	103 " Großh. v. Sachsen Obl.
4 %	102 rückz. Rh. Westfl. Elektr. Werk Obl.	4½ %	103 rückz. König Wilhelm Obl.

Devisen-Abteilung

Schecks und Auszahlungen

auf alle größeren Plätze des Auslandes. A1165

Erdal

Schuhputz

Der Kenner spricht, wie angenehm putzt sich der Schuh mit Erdalcreme.

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz A311

Bekanntmachung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer weiteren öffentlichen Versammlung auf Mittwoch den 14. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr in den großen Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Nachtragskredit für Wohnungsbauten 1919/20 (Nr. 69).
2. Bewilligung eines Kredits für Wohnungsbauten 1920/21, sowie Erbbau- und Baudarlehensverträge mit den hiesigen Baugenossenschaften (Nr. 70).
3. Bestellung einer Wohnungsbaukommission (Nr. 71).
4. Beteiligung der Stadt an der Karlsruher Baustoffindustrie G. m. b. H. (Nr. 74).
5. Erwerbung von Geschäftsanteilen der hiesigen Handwerker-Baugenossenschaft G. m. b. H. (Nr. 61).
6. Ankauf von angefangenen Bauten (Nr. 72).
7. Fortbetrieb des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims (Nr. 73).

Karlsruhe, den 28. Juni 1920. 10647

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Städt. Fürsorgeamts C — Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge — Zirkel 40/42 sind vom 1. Juli ab nur noch vormittags von 7—½1 Uhr für den allgemeinen Publikumsverkehr geöffnet, in dringenden Fällen ausnahmsweise auch nachmittags von 2—4 Uhr. 10646

Karlsruhe, den 28. Juni 1920.

Das Bürgermeisteramt.

Bei der Stadthauptkasse A ist die planmäßige Stelle eines

Ober-Buchhalters

dem Aussicht auf spätere Uebertragung der Hauptbuchhalterstelle geboten ist, sofort zu besetzen.

Im Gemeinderechnungswesen durchaus erfahrene Bewerber wollen ihre Bewerbungen bis spätestens 1. Juli ds. Js. bei uns einreichen.

Karlsruhe, den 28. Juni 1920.

Bürgermeisteramt. 10645

Die etatmäßige Stelle eines

Grundbuch-Beamten

(Stadtrechtsrat) ist zum 1. Oktober ds. Js. neu zu besetzen.

Bewerber, die zum Richteramt befähigt sein müssen, wollen ihre Gesuche bis 15. Juli 1920 bei uns einreichen.

Karlsruhe, den 28. Juni 1920.

10644 Bürgermeisteramt.

Das städt.

Rheinbad Maxau

ist

geöffnet.

10590

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Stefan Roth Erben in Bulach versteigert das unterzeichnete Notariat in seinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße 184, 2. St., hier, am

Freitag, den 2. Juli 1920, vormittags 11 Uhr,

das Grundstück der Gemarkung Karlsruhe-Daxlanden L.-B. Nr. 7279: 18 a 72 qm Acker in den Spitzäcker, Anschlag 15 000 Mark.

Das Notariat gibt über die Bedingungen Auskunft. 9933

Karlsruhe, den 14. Juni 1920.

Badisches Notariat IV.

Trotz Preiserhöhung

liefere ich, so lange Vorrat reicht, noch zu alten Preisen:

Hochwertiges 4164a

K. A. Seifenpulver

pr. Pfd. Mk. 4.20 (statt Mk. 7.—),

reine Kernseife

(62% Fettgehalt) pro Doppelstück noch Mk. 9.— (statt Mk. 10,—),

reine Feinseife

(80% Fettgehalt) pro Stück noch Mk. 4.— (statt Mk. 5.—),

Rasierseife . . Putzsand,
Reisstärke, Panamarinde,
Soda, . . . Bleichsoda,
Waschblau . . Putztücher,
sowie sämtliche Reinigungsmittel.

W. Liebhold, Seifenfabrik,

Kehl, Rheinstr. 55.

Briefmappen 5/5

von 20 Pfg. an, mehrere 100 000 Stück offeriert 10664

„Pahuv" G. m. b. H., Kaiserstraße 14a — Telefon 5755. —

Wieviel sollen Dienstboten verdienen?

die brennendste Frage der Gegenwart, von E. Wienpahl. Geg. Einsenden von 4.50 Mk. auf Postscheckkonto Köln 92736

Kaufgesuche

Suche gutgehende

Bäckerei

mit oder ohne Kaffee in Baden zu kaufen. Angebote unter Nr. B29750 an Bad. Presse.

Kl. Fabrik- oder Engros-Geschäft, gleich welcher Branche

zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. Nr. B29048 an die „Bad. Presse".

Suche eine kleinere

Mechanikerdrehbank,

mit od. ohne Fußbetrieb, ohne Leitspindel, Spitzenhöhe 85 bis 110 mm, Wangenlänge 850 bis 1000 mm. Angeb. unt. Nr. B29756 an Bad. Presse.

Eine gebr. Drehbank zu kauf. gesucht. Offert. unter Nr. B29728 an die „Bad. Presse" erbeten.

Eiserne Treppe

zu kaufen gesucht, Grenzstr. 12/14. B22403

Leitspindel-Drehbank, gut erhalten, zu kaufen ges. Spitzenhöhe 110 mm, Spitzenentfernung 500 bis 600 mm, evtl. mit Zubehör.

Schriftliche Angebote mit Preis und näheren Angaben erbeten an **Heinrich Sänger Lörrach-Stetten** (Bad.), Baslerstr. 119. 4142a

Regale

für Manufaktur- und Kurzwaren, sowie Ladentheke **sofort gesucht.**

Angebote unt. Nr. 4161a an die „Bad. Presse".

Pianino

sowie **Violine** zu kaufen gesucht, B22427 Zähringerstr. 46. I.

Fahrrad

ein noch gut erhalt., mögl. mit Freilauf u. Bereifg. **zu kaufen ges.** Angebote mit Preisang. u. B29786 an die „Bad. Presse".

Torpedo-Freilauf, a. gebr., **zu kauf. ges.** B29778 Kaiserpassage 54, III, r.

Gebrauchter Herd zu kaufen gesucht. Angebote unter B29876 an die „Bad. Presse".

Klappsportwagen zu kaufen gesucht. Ang. mit **Preis** unter B28810 an die „Bad. Presse".

Kleiner Sitz- und Liegwagen od. Klappsportw. zu kauf. ges. Angeb. unt. B29586 an die Bad. Presse.

Kaufe

zu höchsten Preisen, getr. **Kleider, Uniform, Stiefel** und Wäsche, jeder Art. **Zuschr. erb. an** 9205

S. Axelrad

Essenweinstr. 32, Tel. 3980.

Anzug u. **Hose,** getr., Friedensw., nur aus Privathand, zu kaufen gesucht. Zuschrift. bitte unt. Nr. B29706 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen

Verkaufshäuschen

ist sofort zu verkaufen. Adresse z. erfr. unt. Nr. B29692 in d. Bad. Presse.

Zirka 12—15 PS., engl. fahrbares **Lokomobil,** 21½qm Heizfläche, sehr gut erhalten, hat **zu verkaufen.** B22035

Wilhelm Schmidt. Hugsweier.

Komplette

Limonade-Einrichtung

1 neuer und 1 wenig gebrauchter **Kupfermischkessel,** je 100 Lt. haltend, für Kraft u. Handbetrieb sind mit sämtlichem Zubehör preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 10654 an die „Bad. Presse" erbeten.

Eine Anzahl

U-Eisen NP.

12 u. 14 in verschiedenen Längen, sowie

T-Eisen

8 u. 10 cm hoch, zu verkaufen, per kg zu ℳ 2.— ab Lager hier.

Aug. Dillenmayer, Mühlsteinfabrik, **Gaisfeld** (Württbg.), Fernsprecher 61. Telegramme: „Mühlsteinfabrik". 4156a

Viktoria-Wagen

leicht gebaut, abnehmb. Bock.

Break 4-sitzig

mit 2sitz. Bock u. Sperre **zu verkaufen.** 10625

Waldhornstraße 14, Kontor.

Lastwagen

4/5 Tonnen, Benz Gaga., Eisenbereifung, gut erhalten, betriebsf., sofort **zu verkaufen,** Preis ℳ 50 000.—. 4144a

Basaltwerk, Königschaffhausen, (Kaiserstuhl).

Zweispän. Kastenwagen mit Heuleitern, 60—70 Ztr. Tragkraft, bei **Gutekunst, Hochsheim, zu verkaufen.** B22027

Zweirädrig. Handwagen mit Federn bill. zu verkaufen. Zu erfragen B22463 Marienstr. 79, II.

Handwagen

zweirädrig, mit Federn, offener Kasten, bill. abzug. **Bernhardstr. 11, p.**

Abfall-Holz

und abgängiges

Bau- und Gerüstholz

zu Brennholz u. Anfeuerholz geeignet, wird wegen Umzug auf dem Bauhofe **Sofienstr. 45** abgegeben. B22458

Einige tausend Liter guten, gesunden

Obst-Most

4% Alkohol, p. Ltr. ℳ 1.90, zu verkauf. Auf Wunsch stehen Proben zur Verfügung. B21920

J. Schmid, Nachfolger, Küfermstr., **Linkenheim i. B.**

Speisezimmer

eichen, tadellos, ist zu verkaufen. Besichtigung von 9—11 u. 2—5 Uhr. Zu erfragen unt. Nr. 10593 in der „Bad. Presse".

Strümpfe

D'Strümpfe	verstärkte Sohle, Ferse u. Spitze, Pr.	12.25 8.50
D'Strümpfe	Flor, schwarz u. farb., Pr.	14.50
Herren-Socken	grau gestrickt Paar	12.25 8.00
Kinder-Strümpfe	Gr. 3—8, je n. Größe, Pr.	9.50-19.50
Kinder-Söckchen	Gr. 1—8, je n. Größe, Pr.	5.50-10.75
Füßlinge	Baumwolle gewebt . . Paar	3.50

Trikotwäsche

Herren-Hemden	grau . . Stück	17.00
Herren-Oberhemden	mit Einsatz	43.50
Herren-Hosen	makkofarbig	42.50
Herren-Hosen	grau	13.50
Damen-Schlupfhosen		36.50 17.50
Knaben-Sweater	je nach Größe Stk.	14.50-16.50
Sweater-Hosen	je nach Größe Stk.	15.50-20.50

Damen-Wäsche

Taghemden	Batist, hübsch garniert .	29.50
Taghemden	reich bestickt	35.00
Beinkleider	mit breiter Stickerei . .	24.50
Beinkleider	Renforcé mit Stickerei .	36.50
Nachthemden	solide Ausführung .	78.00
Untertaillen	mit breiter Stickerei .	19.50
Unterröcke	mit Stickerei-Volants . .	65.00
Prinzeßröcke	moderne Formen . .	95.00

Schürzen

Zierschürzen	mit Trägern	6.75
Blusenschürzen	solide Stoffe . .	22.50
Wiener Schürzen	Leinen, reichl. weit	19.50
Kleiderschürzen	solide Stoffe . .	58.00

Modewaren

Blusenkragen	95 ₰
Tüll-Passen, Tüllkragen . . .	2.90
Batistkragen gestickt und Jabots	4.75
Feder-Rüschen in schönen Farben .	7.50
Hemdenspitzen u. Bandfestons Mtr.	65 ₰
Breitere Spitzen u. Einsätze Mtr.	95 ₰
Madapolame-Festons und Stickereien . . . . . Mtr.	1.25
Breitere Stickereien für Unterröcke Meter	5.90
Gestickte Volants für Kleidchen Mtr.	19.75

Hermann

Tietz

Wegzugshalber schöne, solid gearbeitete B22137

Schlafzimmer-Einrichtung

hell eichen, preiswert zu verkaufen bei **Eichler, Durlach, Friedrichstr. 11.**

Schlafzimmer

hell eich., m. 3teil. Spiegelschrank, 2 gl. u. eins. Bett., 2schläf. Bett. m. Haarmatratzen, Sofa, Chaiselongue, Waschkommode, Schrank, Büfett, Schreibtisch, Tisch, Stühle, sehr billig **zu verkauf.** Zähringerstr. 55a, Laden.

Gelegenheitskauf für Brautleute!

Kompl. Schlafzimmer, weiß, u. Küche mit sämtlichem Zubehör sofort zu verk. Wohnung ist mit zu vermieten. B29666

Malsch, Kaiserstr. 43, III., r.

Komplette **Schlafzimmer-Einrichtung** und **Küche** mit Herd für 4000 Mark zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 14, 5. Stock. B22875

2 eis. **Bettstellen** mit Patentrost u. dreiteiligen Sprungfeder-Matratzen, mit Kopfkeil bill. zu verkaufen. Gottesauerstr. 6, part. Anzusehen von 6—½8 Uhr abds.

1 zweischläfrig. **Bett,** 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Zimmertisch mit 4 Stühl. abzugeben. Anzusch. von 1—2½ Uhr. Händl. verb. **Rückel,** Friedenstr. 13, Stb., I. B29632

Zu verkaufen: Eine hocheleg., schwarz, **Ahorn-Salon-Einrichtung,** bestehend aus 15 Teilen, ferner ein schwarzes **Piano** und ein **Zeiß-Prismenglas,** 6× Vergrößerung. Zuschrift. befördert u. Nr. B22199 die „Bad. Presse".

Kleiderschrank,

groß, poliert, Zimmertisch, Zimmerstühle, Küch.-Einrichtung, ptlschdiwan, 7teiliger Plüschdiwan, Chaiselongue, Friedensware, Patentröste, wegen Umzug **zu verkaufen.** **Polstergeschäft Steimel, Rudolfstr. 22.** B29126

Im Auftrag zu verk.: **1 neuer Schrank, Kommode u. Tisch.** Pr. 1800 ℳ **Wiker,** B21905 Gerwigstr. 27, IV.

Kanapees, 3 mit sehr schöne, bill. zu verk. R. Köhler, Schützenstr. 25.

Möbel billig zu verkauf.

Diplomatenschreibtische, Vertiko, **Schrank, Tische,** Schreinerei Rintheimer-Str. 14, Werkstatt.

Zu verkauf.: schwarze **Salonstühle,** gr. Portz.-Platten. B22351 Karlstraße 64, III.

Bücherschrank

u. **Schreibtisch** mit Aufsatz, dunkel eichen, billig zu verkaufen. B22345 Lessingstr. 50, 1. St.

Diwans

neue, in Plüsch, Tasch.- u. Stoffbezug bill. zu verk. Polstermöbelh. **R. Köhler, Schützenstr. 25.** Bhf.

Küchenschrank 350 ℳ, Damenkostüm, dklbl., Gr. 46, 150 ℳ, Herrenstiefel, Gr. 42, 50 ℳ, 1 vollst. Bett bill. z. vk. B29772 Marienstr. 81, 1 Stock.

Kinderdeckbett neu, mit **Ueberzug,** aus gutem Hause **zu verkauf.** Bhf. Durlach, Hirschstr. 101, III.

Kassenschrank zu vk. **Karlfriedrichstr. 18, I.**

Piano,

fast neu, Friedensware, preiswert zu verkaufen. Morgenstr. 15, 2. Stock, rechts. B29772

C-Flöte mit 11 **Neusilberklappen,** fast neu, zu verkaufen. Anzusch. v. abends 6 Uhr ab in **Aue** bei Durlach, Lindenstr. 15, II. B29802

Ein großes u. ein kl. **Mikroskop** zu verk. Bhf. **Kretschmer,** Adlerstr. 2, II.

Photo-Apparat

18×18, mit 2 Kopier-Rahmen, 2 Doppel-Kass. billig zu verk. Fr. **Kaz,** Zirkel 24, Stb. B29766

30 Oelbilder à Mk. 185 zu verk. Anfr. u. B29758 in der „Bad. Presse".

Lichtpausapparat

mit Glasscheibe, 1,10× 1,30 m, zu verkaufen. Anzusehen bei Robert Rinale, Wagenbau, Marienstr. 13, Tel. 1513.

Aktentasche (Leder), zu verkaufen. **Bügle,** B29716 Karl-Friedrichstr. 3, Stb.

Elektr. Zuglampe

billig zu verkf. B22215 **Körnerstr. 18,** III. rechts.

Rolladen

fast neu, 1,23 m breit, 2,85 m lang, zu verkauf. **Ettlingen,** Pforzheimerstraße 13, II. B22437

Viereck. Schließkorb m. Wachstucheinlage preiswert abzug., ebenso 12 m hellbl. Satinstoff, Friedensware, pr. m 12 ℳ. Herrenstr. 20, II. B29794

Gottesauerstraße 12, 4. Stock, ist ein Reisekoffer, ein Kohlendeckel u. ein Vogelkäfig für Papagei bill. zu verkauf. B22449

Nähmaschine

gut erhalt., zu verk. Goethestraße 9, 4. St. l.

Emailherd gut erhalt. zu verk. **Karlfriedrichstr. 18, I.**

Herd preiswert zu verkaufen. Marienstr. 79, parterre. B29384

Schöner **Herd** 450 Mk. mittlerer **1 Emailherd, Nickel, 1 Nickel-Gasherd** mit Brat- u. Backofen z. verk. Schützenstr. 55, Lad.

Herd gebraucht, bill. zu verkaufen. Werderstraße 21, Hinths, part. B22377

Gelegenheit für Brautleute!

Einige neue und gebrauchte **Kochherde** bill. abzugeben. B22407 Gartenstraße 10, Hof.

Email-Herd

neu, 1350 Mk. zu verk. Bhf. Zähringerstr. 46, I.

Herd wie neu, 420 ℳ **zu verkaufen.** Bhf. Werderstraße 59, Hof.

Kohlenherd und Badewanne, gut erhalt., zu verkauf. Näher. Kaiserstraße 197, 3. St. B29788

Kleiner Eisschrank 125 Mk., Kinder-Liegwagen (Korbwag.), neuer Plüschdiwan, Chaiselong., Ausziehtisch, Chiffonniers, Kommode 2c. weg. Platzmangel bill. zu verkauf. Kaiserstr. 69 (Ecke Waldhornstr.), Krämer. Bhf.

Eisschrank 80/100 cm, in tadellosem Zustande, preiswert zu verkaufen. B22388 Zähringerstraße 64, 2. St.

Zu verkauf. ein 2türig. und ein 4türig. B22409

Eisschrank.

Hardtstraße 8 im Laden.

Ein großer, zweitüriger

Eisschrank,

geeignet für Metzger u. Wirte, ein **Billard** und ein guterhaltenes **Tafelklavier** zu verkaufen. **Rendorf,** Gasthaus „Zum Ochsen". B22195

Ein großer

Kühlschrank

(Größe 3,00/1,20/1,50 m) auch für Wirte u. Metzger passend, preiswert zu verkaufen. Anzusehen **Bismarckstr. 18, Durlach,** (Festhalle). 4160a

Eisen-Fässer

verzinkt, sowie 4

Eisenbassins

zu verkaufen. 10800

Gebr. Eichelgrün, Belfortstr. 7, Tel. 5124.

Motorräder

N. S. U., 1 Zyl., 3 P.S., Leerlauf und 2 Gänge, Pegeut, 1 Zyl., 2 P.S., beide Maschinen Vorderradantrieb, prima Gummi und tadellose Läufer, zu verkauf. Angeb. u. B28786 an die „Bad. Presse". 3.2

Ein fahrbares

Motorrad

zu verkaufen. 10658

Lösch, Südbeckenstraße 5, Rheinhafen.

Tandem

(Fahrrad), 2 Herrensitze, hat preiswert zu verkauf. **Schulz,** B22053 Wielandstr. 16, II.

Fahrräder

in allen Preislagen zu verk. Erenstr. 4. B22465

Fahrrad m. neu, Gebirgs-Gummi, umständehalber abzugeben. **Sofienstr. 150, II.**

Fahrrad ohne Bereifung, Brennabor, mit Freilauf u. Rücktrittbr., zu verkauf. Zu besichtigen Ritterstr. 42, 3. St., bei v. Eckartsberg, Sonnabd. 11—1 Uhr. B29700

Herren-Fahrrad

fast neu, preiswert zu verkaufen. B22401 Nagel, Fasanenplatz 9.

Transport-Dreirad, gute Bereifung, zu verk. Schützenstr. 53, Hof.

Herrenrad Gritzner, wie neu, Torpedo-Frlf., neu. Gummi, bill. abzugeb., 1 Fahrrad, mantel m. Schlauch, 140 ℳ. **Gröbel,** Winterstr. 17, S.

Geschäftshaus, freie Wohnung

Café-Restaurant

zu verkaufen. Beste Lage.

Angebote unter Nr. B29600 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse"

Zu verkaufen

infolge Betriebsumstellung folgende Gleichstrommaschinen in Kupferausführungen:

Stck.	Art	Volt	PS.	Touren	Fabr.
1	Dynamo	115/120	135	680	SSW.
1	Zusatz-Dynamo	60/35		1140	Masch. L.
1	Motor	120	45	630	„ „
1	„	110	80	690	„ „
1	„	110	12	1050	„ „
1	„	110	10	960	„ „
1	„	105	8	890	„ „
1	„	105	7	1500	„ „
4	„	115	4	1100	„ „
1	„	120	3	1140	„ „
1	„	115	2	1330	„ „
1	„	105	1	1760	„ „
1	„	440	36	740	„ „
1	„	440	4,5	1460	„ „
1	„	440	4	1150	„ „

Angeb. erb. **H. L. Sterkel, Pinselfabr., Ravensburg (Wttbg.).** A2028

Lagerfässer

von 15 bis 50 Hektol., sehr guter Beschaffenheit, billigst abzugeben. 10617

Mühlburger Brauerei,

Karlsruhe-Mühlburg.

Schönes Herren- u. Damenrad ausld. Gum., **zu verkauf.** Schützenstr. 55, Lad. Bhf.

10 Herren- u. Damenräder m. G., v. 500 ℳ an z. verk. Schützenstr. 58, Hof. Bhf.

Fahrrad

wie neu, Ausl.-Gummi, 800 ℳ, **zu verk.** B22456 Werderstr. 59, Hof.

D.-Rad (Dürk.), wie neu, bill. zu verk. Karlstraße 119, I. r. B22455

Herrenrad 29774 neu, vr. Bereif., z. verk. Kaiserpassage 54, III. r.

Fahrrad

m. Freil. u. gut. Gummi 450 M., **Nähmaschine,** gut erhalten, 185 Mk. zu verkaufen. B22421 Zähringerstraße 46, I.

Herrenrad, ein Knaben-rad, beide m. prima Gummi billig zu verk. **Jasten,** Durlacherstraße 79. B22443

Damenrad,

mit ganz neuer Bereifung, ohne Freilauf, 500 ℳ, zu verk. B29790 Uhlandstr. 32, 2, Schorpp.

Knaben-Fahrrad ber., neu, zu verk. o. geg. Herrenrad zu vertausch. B22488 Sofienstr. 12, pt.

Kinderwagen

Kochherd, Nähmaschine, Fahrrad, Badewanne, kl. Schließkorb, gr. Leb.-Tasche, Schaukelkuhl u. 6 al. Stühle sehr billig zu verkaufen. B22061 Zähringerstr. 58a, Lad.

Kinderwagen z. verk. u. Klappsportwagen ohne Dach. Ludwig-Wilhelmstraße 2, II. l. B29408

Schöner **Kinderwagen** und Klappsportwagen zu verkaufen. Lachnerstr. 18, part. Burkhard. B22581

Kinderwagen, Gelegenheitskauf, hell, eleg. Rohrwg., z. halb. Anschaffungspr. i. A. z. vk. Waldhornst. 29, III. r. Bhf.

Gebr. Klappsportwagen zu verkaufen. B22405 Durlacher-Allee 9, II.

Schön. Kinderliegwagen bill. zu verkauf. B22415 Karlstraße 49b, part.

1 neuer Anzug, braun, moderne Form, 50, zu ℳ 450.— abzugeben. Bhf. Klauprechtstr. 27, II.

Einige Anzüge

Cutaway, Hosen, einige D.-Kostüme, Röcke und Blusen, Wäsche, Schuhe, neu u. gebr. u. sonstig. billig zu verkauf. Bhf. Zähringerstr. 58a, Laden.

Neuer elegant., schwarzer **Anzug** mit gestr. **Hose** (Friedensstoff), f. 850 ℳ zu verkaufen. B29516 Essenweinstraße 38, II. l.

Schöner, hellgrauer

Sommeranzug,

prima Sakkoanzüge, blau, grün, braun, eins. Hosen, Joppen, Gehrockanzug, Weitermäntel, Militärmäntel, Röcke, Kniehos., gestr. D.- u. H.-Stiefel u. Schuhe, 20—60 ℳ u. sonst. bill. abzug. Azelrad, Essenweinstr. 32, II. B29656

Frack

a. Seide gefüttert, m. Weste 400 ℳ, **Gehrock** auf Seide gefüttert, m. Weste 450 ℳ, alles tadellos erhalten, für große, starke Figur, **zu verkaufen.** B22467 Markgrafenstr. 28, 1. Hof.

Neuer ff. Maßanzug

nebst 2 Tuchhosen billig zu verkaufen. B22385 Werderstr. 57, IV., lks.

Schw. Anzug, f. neu, weil zu eng, Größe 1.70, geeignet für 17—20 jähr. Herrn, hier Yorkstr. 40, 4. St., l. zu verk. B29784

Sport-Anzug

blau, Friedensstoff, gut erhalten und Frack mit **Weste u. Hose,** auf Seide gearbeitet, bill. abzugeb. Hardtstr. 6, III. Bhf.

Neuer dunkelblauer **Herren-Anzug,** Größe 170/175, im Auftrag für 380 Mk. zu verkaufen. **Beiertheim,** Tächtelstr. 8, 1. Stock. Anzusehen von ½12—½2 und von ½6 Uhr ab. B29768

Anzug,

neu, dunkel, Gr. 1,70, billig abzugeben. Rupp, Sofienstr. 93, part. Anzusch. v. abds. 7 U. ab.

Tadellos erh. **Frack** m. **Weste,** auf Seide, **Brennabor-Kinderwagen, Mahagoni-Gelegenkasten,** eingelegt, zu verk. B29786 Kriegsstr. 242, 4. St.

1 schw. Offz.-Hose

Schrittlg. 78, wenig getragen, 1 **Paar** Militär-Schnürstiefel **Gr. 40 neu,** 1 Damast-Tischtuch 90/130 u. 6 Servietten zu verk. **Karlstr. 36,** part., Atelier, 9—5 Uhr anzusch. Bhf.

Weiße Tuchhose

zu verk. Gr. 1,78. B22363 Eisenlohrstr. 10a, 3. St. Anzusch. zw. 3 u. 5 Uhr.

Tennishose zu verk. kleine Fig. Ans. 6—8 Uhr abends. B22380 Gerwigstr. 32, II. r.

Elegantes **Kleid,** weiß, als Brautkleid geeignet, zu verkaufen. B22395 Marxstr. 1, 4. St. r.

Weißes Brautkleid

noch nicht getrag., bill. zu verk. **Jasten,** Durlacherstraße 79. B22490

Hocheleg. Abendmantel, wenig getrag., pass. gestickter Schal dazu, eleg. Schuhe, geld, Nr. 36, gestickte schw. Robe zu verk. Zu erfragen Werderstraße 24, III. B29718

Diwan-Decke

kom. **Stoff für Herrenanzug** billig zu verkauf. 22431 Zähringerstr. 46, I.

Sehr schön., groß., echten

Perser-Teppich

preisw. zu verkauf. Zu erfragen in der „Bad. Presse" unt. Nr. B29676.

Echter Perser-Teppich sehr schön, ca. 2×3 m, preisw. z. verk. B29704 **Grötzingen,** Kaiserst. 82, I.

Ein Paar neue Herrenstiefel, Größe 45, billig zu verkaufen. B29792 Werderstr. 57, rechts.

10 St. schöne, 4 Woch. alte

Milchschweine

zu verkf. b. **Wilh. Friedr. Nagel, Leopoldshafen,** Hauptstr. 37. B22355

Verkaufe meinen zwei Jahre alten **Wolf-Rüde** unter jeder Garantie, für Fabrik od. größeres Anwesen geeignet, guter Begleithund, auf den Mann dressiert, gegen Höchstgebot, jedoch nicht unter 800 Mk. **Franz Glasstetter, Moosbronn,** Post Völkersbach. B22306

8 Monate alt., schwarz. **Wolf,** eign. sich auch als Schäferhund, zu verk. Bulach, Hauptstr. 7, Sachsenmaier. B22411

Schnauzer

8 Wochen alt, billig zu verkauf. **Westendstr. 20 b,** Ullrich. B22461

Englisch. Windhund, schönes Tier, billig zu verkaufen. B22441 **Jasten,** Durlacherstr. 79.

Verkaufe:

1 Glucke m. 14 Jungen **2 jg. Hunde** (Schnauzer, Bastard), Rastatterstr. 16, **Rüppurr.** B29406

Bienen

6 Bienenvölker zu verk. unt. 16 die Wabl. **Adolf Baumann,** Bäckermeist., **Rheinsheim.** B22201

Einige **Paar Tauben** verich. Sorten, billig zu verkaufen. B22445 **Jasten,** Durlacherstr. 79.

Guterhalt. **Hasenstall** zu verkaufen. B22447 Schützenstr. 47, Stb., I.